

Wir werden treu zu dir stehen

*„Fidels immerwährende Lehre ist,
dass es möglich ist, dass der Mensch die
schwierigsten Bedingungen überwinden kann,
wenn sein Siegeswille unerschütterlich ist,
er jede Situation richtig bewertet und nicht auf
seine gerechten und edlen Prinzipien verzichtet.“*

— Raúl Castro Ruz



(Weitere Informationen auf den Seiten 7 bis 10)

por Cuba



JOSE M. CONTRA

Kuba hat gewählt

• DIE Vorsitzende der Nationalen Wahlkommission (CEN) Alina Balseiro Gutiérrez gab auf einer Pressekonferenz die vorläufigen Wahlergebnisse bekannt. Danach haben am Sonntag, dem 26. November, 7.608.404 Kubanerinnen und Kubaner ihr Wahlrecht ausgeübt, was bei 8.855.213 Wahlberechtigten 85,94 % entspricht. 91,79 % der Wahlzettel waren gültig, mehr als beim letzten Mal. 4,12 % waren nicht ausgefüllt und 4,07 %

ungültig gemacht. Die Provinzen mit den meisten gültigen Stimmen waren Santiago de Cuba, Guantánamo, Las Tunas, Granma und Sancti Spiritus.

Alina Balseiro führte aus, dass 24.365 Wahllokale in Betrieb gewesen seien und dass die Nationale Wahlkommission auf Grund des heftigen Regens in einigen Gebieten beschlossen habe, die Öffnungszeiten der Wahllokale bis auf 19 Uhr zu verlängern.

Es wurden 11.415 Delegierte gewählt. Das hat zur Folge, dass in 1.100 der 12.515 bestehende Wahlbezirke am 3. Dezember ein zweiter Wahlgang stattfindet, weil es dort einen Gleichstand der Stimmen gab oder keiner der Kandidaten über die Hälfte der gültigen Stimmen auf sich vereinen konnte. Von den gewählten Delegierten sind 35,47 % Frauen und 14,36 % Jugendliche. •

(Weitere Informationen auf den Seiten 5 und 6)

Kuba und die Europäische Union: ein Zyklus im Anfangsstadium

Gabriela Avila und Dayron Rodríguez

• KUBA und die Europäische Union eröffneten mit dem provisorischen Inkrafttreten des Abkommens über politischen Dialog und Zusammenarbeit (PDCA) ein neues Kapitel der bilateralen Beziehungen.

In einer Pressemitteilung des kubanischen Außenministeriums heißt es dazu, dass „die Beziehungen zwischen Brüssel und Havanna sich mehr an die Bindungen angleichen, die Kuba mit den Staaten, die Teil dieses Gemeinschaftsblocks sind, unterhält, die in den letzten Jahren einen bedeutsamen Fortschritt erfahren haben“.

Aus dem Kommuniqué der EU geht hervor, dass das Abkommen deutlich mache, dass der Gemeinschaftsblock sich mehr an Kuba annähert, an ein Land, das sich in einem Prozess der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Aktualisierung befindet.

Die Verhandlungen zu dem Abkommen begannen im April 2014 und wurden im März 2016 abgeschlossen. Am 12. Dezember 2016 schließlich wurde es in Brüssel von der Hohen Vertreterin für Außenpolitik des Blocks Federica Mogherini und dem kubanischen Außenminister Bruno Rodríguez paraphiert.

Mit der Unterschrift unter diesen Vertrag wurde gleichzeitig ein Schlusspunkt unter den sogenannten Gemeinsamen Standpunkt gesetzt, der seit dem Jahr 1996 in Kraft war und der die Beziehungen zwischen Kuba und der EU praktisch eingefroren hatte.

Über die Inangestaltung der Vereinbarung und deren Bedeutung für beide Parteien sprach *Granma* exklusiv mit dem Botschafter der Europäischen Union in Kuba Alberto Navarro.

Der Beamte erinnerte daran, dass die Beziehungen zwischen Kuba und der Gemeinschaft 1988 aufgenommen wurden, diese aber 20 Jahre lang durch den sogenannten Gemeinsamen Standpunkt (1996 – 2016) eingeschränkt waren.

Jedoch, so stellte er fest, sei 2008 der Dialog auf politischer Ebene wiederaufgenommen worden, der durch die bilaterale Zusammenarbeit mit der Insel ergänzt worden sei. Nach der Unterzeichnung des Abkommens vom 12. Dezember letzten Jahres hätten die bilateralen Beziehungen einen neuen Impuls bekommen.

Mit dem vorläufigen Inkrafttreten des PDCA sei jetzt ein legaler Rahmen geschaffen worden, um den politischen Dialog zu formalisieren und die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen zu verstärken.

„Zusammenfassend kann man sagen, dass dies ein bedeutsamer Tag ist, der für den Beginn einer neuen für Kubaner und Europäer nutzbringenden Etappe steht, denn mit dem Abkommen können wir zu einer ernsthafteren und reiferen Beziehung gelangen“, sagte der spanische Beamte.

Navarro führte aus, dass das Dokument jetzt vorläufig umgesetzt werde und es einen dauerhaften Charakter erhalte, wenn die Parlamente der 28 Mitgliedsstaaten der EU es ratifizieren.

Bis jetzt hätten dies Deutschland, Bulgarien, Estland, Ungarn, die Slowakei und die Tschechische Republik getan, aber man gehe davon aus, dass die übrigen 22 Länder dies in den nächsten Monaten unterzeichnen würden; ein solcher Prozess dauere in der Regel etwa zwei Jahre, sagte er.



Der Botschafter sprach über das Inkrafttreten der Abkommens zwischen Kuba und der EU

DAS ABKOMMEN IM EINZELNEN

Nach Inkrafttreten des PDCA werden neue Prozesse beginnen und andere weitergeführt. Wie der Botschafter sagte, würde als Teil des politischen Dialogs der Rat EU-Kuba damit anfangen, wenigstens zweimal im Jahr zu tagen. Dort haben der Außenminister Kubas und die Hohe Vertreterin Europas den Vorsitz und die 28 Mitgliedsstaaten des Blocks nehmen als Beobachter teil.

Bei diesem Treffen wird die Lage in Kuba und der Europäischen Union erörtert, der regionale Kontext eines jeden sowie die gemeinsamen Herausforderungen: Multilateralismus, internationales Recht, Klimawandel, Konfliktprävention und weitere.

Was die Zusammenarbeit angeht, wird der im Jahr 2008 wiederaufgenommene Prozess weitergeführt.

Innerhalb dieses Prozesses hat die EU zwischen 2008 und 2017 in Kuba Projekte im Wert von etwa 120 Millionen Euro finanziert und zwar in Bereichen wie Nahrungsmittelsicherheit, erneuerbare Energie, Experten-austausch und Vorbereitung auf Katastrophen und deren Bewältigung. Alles geschah zu dem Zweck, zur Entwicklung Kubas und seiner Bewohner beizutragen.

Was den Handelsaustausch angeht, ist die Europäische Union einer der wichtigsten Partner der Insel. In diesem Zusammenhang stellte der Botschafter fest, dass das PDCA kein Freihandelsabkommen sei, obwohl es eine bedeutende Handelskomponente enthalte.

Auf die unmittelbaren Projekte angesprochen, erwähnte Navarro die Vereinbarung über erneuerbare Energie und eine weitere, die mit nachhaltiger Landwirtschaft und Lebensmittelsicherheit in Verbindung steht.

Er wies auch darauf hin, dass demnächst ein Referenzzentrum für Heranwachsende in Alt-Havanna eröffnet werde, als Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen der EU und Kuba mit UNICEF und dem Büro des Stadthistorikers.

Was den Bereich der Kultur betrifft, so wurden im Palacio del Segundo Cabo die bleibenden Ausstellungssäle des Zentrums zur Interpretation des kulturellen Beziehungen zwischen Kuba und Europa geöffnet.

EINE ERNSTHAFTERE UND REIFERE BEZIEHUNG

Während des Meinungsaustauschs hob der Botschafter der EU Delegation die Leistungen Kubas in Bereichen wie Gesundheit und Bildung hervor und unterstrich die Wichtigkeit, das Erreichte durch die Einbeziehung neuer Technologien zu bewahren.

Er hob auch die internationale Bedeutung Kubas hervor. Obwohl es ein kleines Land sei, wüsste es jeder auf der Landkarte zu finden.

Der spanische Beamte sagte, dass die EU in der Wiederaufbauphase nach den verschiedenen Naturkatastrophen an der Seite der Kubaner gestanden und ihre Hilfe angeboten habe.

Der Botschafter erwähnte auch die Abstimmung, die jedes Jahr bei den Vereinten Nationen stattfindet, um die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba zu verurteilen und dass sie dieses Jahr genau an dem Tag abgehalten wurde, der auch für den Beginn der Umsetzung des Abkommens zwischen Kuba und der EU festgelegt worden war.

Die 28 Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft hätten wiederholt diese Politik gegen die Insel verurteilt, weil sie eine Verletzung der elementaren Rechte dieses karibischen Volkes darstelle, sagte Navarro.

Er fügte hinzu, dass die Blockade eine unrechtmäßige, unmoralische, völkerrechtswidrige Politik sei. „Man erreicht mehr über den Dialog als mit Isolierung (...) Die Europäische Union glaubt an das Bauen von Brücken und nicht an das Errichten von Mauern“.

IN MOMENTEN DER KRISE WACHSEN

„Die Europäische Union ist eine in der Welt einzigartige Organisation, sie bildet eine Rechtsgemeinschaft, die auf der Vorrangstellung des Gemeinschaftsrechts und der unmittelbaren Anwendbarkeit beruht“, versicherte Navarro.

Kaum 60 Jahre nach ihrer Gründung weise sie unter ihren Leistungen einen gemeinsamen Markt auf, der auf „vier Freiheiten“ basiere: Freies Zirkulieren von Waren, Arbeitskräften, Dienstleistungen und Kapital. Sie besitze eine eigene Währung (Euro) und sie habe eine Vereinbarung, mit der ihre Grenzen aufgehoben werden.

Im aktuellen Kontext stehe die EU vor großen Herausforderungen. Eine davon sei die Verhandlung über den Austritt des Vereinigten Königreichs (Brexit). Das sei eine Situation, bei der beide Teile verlieren würden, aber man versuche, die Sache friedlich zu Ende zu bringen.

Eine andere Herausforderung seien die Reformen, die der französische Präsident Emmanuel Macron vorschlägt. Dazu gehörten ein gemeinsamer Haushalt für die Eurozone und die Etablierung einer Verteidigungspolitik für das Gebiet, was einige Analysten von einer Neugründung der Europäischen Union sprechen lasse.

Aber es bestünden noch andere mehr globale Herausforderungen, die mit dem Erreichen von Frieden und Stabilität in Zusammenhang stünden. „Jedoch“, so sagte der Botschafter zum Schluss, „sind wir in Zeiten der Krise über uns hinausgewachsen“.

Kuba missbilligt EU-Sanktionen gegen Venezuela

Dayron Rodríguez Rosales

• DER stellvertretende Minister für Auswärtige Angelegenheiten Kubas, Rogelio Sierra Díaz, sprach am 21. November seine Ablehnung gegen die vom Rat für Auswärtige Angelegenheiten der Europäischen Union (EU) angenommenen Zwangsmaßnahmen gegen Venezuela aus. Diese stellen eine Einmischung in dessen innere Angelegenheiten dar und trügen nicht zum Prozess des Dialogs bei, der von der bolivari-schen Regierung gefördert wird. Sierra Díaz erklärte, dass diese Entscheidungen den Grundsätzen des Völkerrechts und der Proklamation von Lateinamerika und der Karibik als Zone des Friedens, die von den

Staats- und Regierungschefs der Region auf dem zweiten Gipfel der CELAC im Januar 2014 in Havanna unterzeichnet wurde, widersprechen. „Es ist widersprüchlich, dass der Rat für Auswärtige Angelegenheiten der EU der Auffassung ist, dass der einzige Weg, um die Situation in Venezuela zu lösen, der des konstruktiven Dialogs und der Verhandlungen ist, während er gleichzeitig Sanktionen auferlegt und schwarze Listen und Beschränkungen des internationalen Handels einführt, die dem Volk schaden“, sagte er. Er fügte hinzu, dass Kuba aus diesem Grunde die Sanktionen gegen Venezuela missbillige. Er bekräftigte die „unveränderliche und bedingungslose Solidarität“ mit

der Bolivarischen Revolution, ihrer zivil-militärischen Einheit und der Regierung von Präsident Nicolás Maduro Moros. Es sei daran erinnert, dass bereits seit April mehrere europäische Führer, darunter der Präsident des Europäischen Parlaments, Antonio Tajani, gefordert haben, dass die EU Sanktionen gegen die bolivari-sche Regierung erlassen sollte. Damals nannte Maduro dies eine feindselige Entscheidung, weil sie sowohl das venezolanische Volk als auch die fast eine Millionen Europäer angreife, die das süd-amerikanische Land zu ihrer zweiten Heimat gewählt haben und die Folgen der politischen und wirtschaftlichen Gewalt der letzten Monate mit erleiden. •



Rogelio Sierra Díaz, stellvertretender Außenminister Kubas

STELLVERTRETENDER DIREKTOR

Oscar Sánchez Serra

STELLVERTRETENDE DIREKTORIN

Arlin Alberty Loforte

REDAKTIONSCHIEF

Juan Diego Nussa Peñaflor

REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial Plaza de la Revolución „José Martí“, Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba. C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119/176
ISSN 1563 - 8286



WEBSITE INTERNET E-MAIL
http://www.gramma.cu aleman@gramma.cu
Druck: Zeitungsverlag Granma, Havanna/Kuba

BETREUENDER VERLAG DER DEUTSCHEN AUSGABE:

Verlag 8. Mai GmbH
Torstr. 6,
10119 Berlin, BRD

NACHDRUCK IN KANADA

National Publications Centre C.P. 521,
Station C, Montréal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

BRASILIAN

INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Múltiplos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural Acerdandonos Buenos Aires
Tel.: (011) 4282-3286

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Marie Chase
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832-5337 / 881-6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

JUVENAL BALÁN



„Die Ideen, die sie inspirierten, und der Sozialismus als System haben ihre völlige Gültigkeit erhalten. Die Prinzipien von Gleichheit, Solidarität, Internationalismus, sozialer Gerechtigkeit, des Rechts der Völker auf Selbstbestimmung, von Unabhängigkeit und Souveränität, auf die sich die Oktoberrevolution stützte, werden weiterhin auch die unseren sein“, sagte der Zweite Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats Ramón Machado Ventura auf der Festveranstaltung aus Anlass des 100. Jahrestages der Oktoberrevolution

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution leitete eine neue Etappe für die Menschheit ein

Rede des Zweiten Sekretärs des Zentralkomitees der Partei und Vizepräsidenten des Staats- und des Ministerrats Ramón Machado Ventura anlässlich der politisch-kulturellen Veranstaltung zur Hundertjahrfeier der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Karl Marx Theater am 7. November 2017

Compañero Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der PCC,

Compañeras und Compañeros, uns ruft das Gedenken eines der transzendentalsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts zusammen: die Große Sozialistische Oktoberrevolution, mit der eine neue Epoche für die Menschheit eingeleitet wurde.

Derzeit besteht in einigen Medien die Tendenz, die Bedeutung der Revolution abzuwerten, die zur Gründung des ersten sozialistischen Staates auf der Welt führte und einen Weg der Hoffnung eröffnete, indem sie den Weg für eine neue Gesellschaftsordnung freimachte, die bewies, dass eine Welt ohne Ausbeuter und Ausgebeutete möglich war. Man versucht, die Rolle, die ihr herausragender Anführer Wladimir Iljitsch Lenin einnahm, zu schmälern, ja sogar zu ignorieren.

Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz sagte über Lenin: „Er war ein genialer revolutionärer Stratege, der nicht zögerte, die Ideen von Marx zu übernehmen und sie in einem riesigen, nur teilweise industrialisierten Land umzusetzen ... Lenin war ein wahrhaft außerordentlicher Mann, der in der Lage war, die ganze Tiefe, das Wesen und den Stellenwert der marxistischen Theorie zu verstehen.“ (Ende des Zitats)

Ihm kam das Verdienst zu, einen Mo-

ment der Krise des Imperialismus, der durch dessen eigenen Krieg hervorgerufen wurde, und das Anwachsen der Arbeiterbewegung im zaristischen Russland zu nutzen, um eine sozialistische Revolution durchzuführen. Er war der Mann, der in seiner Umgebung auf Unverständnis traf, der aber wie niemand sonst zu jener Zeit das größte Verständnis der einfachen Menschen, der Arbeiter hatte, die sich bewusst waren, dass die Machtübernahme der einzige Weg war, um ihre Emanzipation zu erreichen.

Eben diese brillante Führung Lenins war es, die diese große Revolution bewirkte, durch die transzendente Veränderungen für die Unterdrückten dieser Welt eintraten.

Hundert Jahre später ist es nicht möglich, den enormen Beitrag und das Vermächtnis der bolschewistischen Revolution zu verleugnen, die den Weg freimachte für andere große soziale Revolutionen des 20. Jahrhunderts, die wenige Jahre nach dem Sieg gegen den Faschismus entstanden wie die chinesische, die vietnamesische und die kubanische.

Die Ereignisse, die auf den Oktober folgten, die praktische Umsetzung der marxistischen Theorie unter den spezifischen Gegebenheiten jenes Moments, bewiesen die Angemessenheit der welt-

weiten sozialen Revolution, für die mit den Worten Lenins die russische nur den Prolog oder eine Vorstufe darstellte.

Der Prozess der Dekolonisierung wäre ohne den Einfluss der Oktoberrevolution nicht möglich gewesen und sie trug somit entscheidend dazu bei, dass das Recht der Völker auf ihre Selbstbestimmung und Unabhängigkeit in zahlreichen Ländern der Welt Wirklichkeit wurde.

Ein unbestrittener Beitrag dieser großen Heldentat war der Beginn des Prozesses der politisch-ökonomischen Strukturierung eines neuen Systems: des Sozialismus.

Die Revolution förderte die drastische Veränderung des Kräfteverhältnisses auf der Welt, sie bewies, dass die Ausrottung der Ausbeutung möglich war, dass es andere Formen von Regierung und Demokratie gab und dass Alternativen existierten, die über die Formeln hinausgingen, die der Kapitalismus anbietet, der Kriege und Spaltungen herbeiführt und Völker und Nationen unterjocht.

Im Bereich der internationalen Beziehungen wurde eine neue Form des Tuns und Handelns eingeleitet. Im Dekret über den Frieden und in der Erklärung der Rechte der Völker Russlands wurden die Prinzipien festgehalten, die die Beziehungen zwischen Staaten und Völkern bestimmen sollten und die bis heute ihre völlige Gültigkeit behalten haben.

Die UdSSR erreichte in einem historisch sehr kurzen Zeitabschnitt die technologische und industrielle Entwicklung. Sie rottete den Analphabetismus aus, führte die allgemeine Schulpflicht ein, erlangte ein hohes wissenschaftliches Niveau, sicherte Beschäftigung und sozialen Schutz, beseitigte die Diskriminierung der Frauen und stärkte deren Rechte und die der Kinder und Jugendlichen.

Diese Leistungen wurden inmitten militärischer, ökonomischer und politischer Aggressionen erzielt. Der gerade entstandene sozialistische Staat ließ die Postulate seiner Revolution mit Blut und Feuer Wirklichkeit werden und begann sich in einem völlig zerstörten, ausgebluteten und blockierten Land aufzubauen, wozu nicht weniger harte und heldenhafte Anstrengungen erforderlich waren.

Daran hatten die Völker, die die UdSSR bildeten, großen Anteil, aber nichts davon war bedeutsamer als der Sieg über den Faschismus, wofür ihr ewiger Dank gebührt.

Der Einfluss der Oktoberrevolution und der Kampf für die Entwicklung in vielen Bereichen, der in dem Land geführt wurde, das seinerzeit das rückständigste kaiserlich regierte Land war, erreichte auch Lateinamerika, wo sich die Ideen der Revolution verbreiteten und kommunistische Parteien zu entstehen begannen, darunter auch die Kubas, inmitten der Bedingungen einer Republik,

in die zunächst interveniert wurde und die später Neokolonie war.

In diesen und anderen revolutionären kubanischen Gruppierungen, die sich gegen die imperialistische Herrschaft und gegen Regierungen stellten, die sich zu deren Komplizen machten, waren neben den Ideen Martí die Ideen der Oktoberrevolution, die Ideen des Marxismus Leninismus präsent.

Als man 1970 des hundertsten Jahrestages der Geburt Lenins gedachte, sagte der Führer der kubanischen Revolution, und ich zitiere: „Ohne die Oktoberrevolution von 1917 hätte sich Kuba nicht als das erste sozialistische Land Lateinamerikas konstituieren können.“ Später führte er im Jahr 1972 in einer tiefgehenden Reflexion über die Wurzeln unserer sozialistischen Revolution genauer aus: „Der revolutionäre Prozess Kubas ist die Bestätigung der außerordentlichen Kraft der Ideen von Marx, von Engels und von Lenin.“ (Ende des Zitats)

Während dieser 100 Jahre, aber hauptsächlich seit dem Verschwinden des sozialistischen Systems in Europa wurde von den unterschiedlichsten ideologischen Positionen aus viel über diese Revolution geschrieben und debattiert. Bedauerlicherweise betonten extreme Positionen übereinstimmend, dass deren Ideen gescheitert seien, und sie weisen dabei eine ausgeprägt verfälschende Darstellung der Ursachen und Folgen dieses Scheiterns auf, in der klaren Absicht, ein einheitliches Denken durchzusetzen, das die Überlegenheit des Kapitalismus gegenüber dem Sozialismus hervorheben soll.

Die Oktoberrevolution hat einen außerordentlich komplexen Prozess in Gang gesetzt mit Errungenschaften und Irrtümern, aber um ihn zu beurteilen, muss man an erster Stelle die historischen Bedingungen berücksichtigen, in denen er sich entwickelte, den internationalen Kontext und die Widersprüche, die jeder revolutionäre Prozess hervorruft. Es war dies auch der erste große Versuch, die Welt umzuwandeln, die Utopie in Wirklichkeit zu verwandeln.

Der Imperialismus sucht heute neue Allianzen und versucht mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, jeglichen Versuch eines sozialen Wandels zu ersticken und zu zerstören.

In diesem historischen Kontext können wir versichern, dass die Ideen, die sie inspirierten, und der Sozialismus als System ihre völlige Gültigkeit behalten haben. Die Prinzipien von Gleichheit, Solidarität, Internationalismus, sozialer Gerechtigkeit, des Rechts der Völker auf Selbstbestimmung, von Unabhängigkeit und Souveränität, auf die sich die Oktoberrevolution stützte, werden weiterhin auch die unseren sein.

Es lebe die Große Sozialistische Oktoberrevolution!
Vielen Dank! •



Amandla! Awethu!

Die Machtfrage stellen



XXIII. Internationale Rosa Luxemburg Konferenz - 13.1.2018

Mercur Hotel MOA, Berlin-Moabit.
Einlass ab 9.30 Uhr, Beginn: 11 Uhr

weiterer Informationen zu Programm und Vorverkauf:
www.rosa-luxemburg-konferenz.de

veranstaltet von
**die TAGESZEITUNG
junge Welt**
unterstützt von mehr als
30 Organisationen und Gruppen

Washington verstärkt den Rückschritt in den Beziehungen zu Kuba

Sergio Alejandro Gómez

• WASHINGTONS neue Maßnahmen gegen Kuba, die die Reise seiner Bürger in unser Land und die Geschäfte mit bestimmten nationalen Einrichtungen einschränken, bestätigten den „ernsthaften Rückschlag“ den es in den bilateralen Beziehungen unter der Regierung von Donald Trump gegeben hat, sagte am 8. November Josefina Vidal, Generaldirektorin für die Vereinigten Staaten des Außenministeriums.

Nach Angaben der Diplomatin bedeuten die am 8. November angekündigten und am 9. November in Kraft getretenen Regelungen „eine Verschärfung der Blockade und des Reiseverbots für US-Amerikaner nach Kuba.“

Das Außen-, das Finanz- und das Handelsministerium gaben die Umsetzung der von Trump am 16. Juni in Miami angekündigten Maßnahmen bekannt, als er sich mit dem reaktionärsten Flügel der kubanisch-US-amerikanischen Gemeinschaft in Florida traf.

Die Verordnungen verleißen dem Memorandum der Nationalen Sicherheit der Präsidentschaft über die Stärkung der Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Kuba Kontinuität, das Washingtons neuen Kurs in Bezug auf Havanna definiert.

Unter den neuen Maßnahmen wird eine Liste des State Departments mit 179 kubanischen Organisationen veröffentlicht, mit denen US-amerikanischen Entitäten und Bürgern direkte finanzielle Transaktionen untersagt werden.

Laut Josefina Vidal handelt es sich um eine „willkürliche“ Liste, die sich aus „einer Vielfalt kubanischer Einrichtungen zusammensetzt, die auf unbegründete Weise angeblich mit dem Sektor der Verteidigung und der nationalen Sicherheit verbunden sind.“

Die Liste umfasst die Ministerien der Streitkräfte und des Innern, die Nationale Revolutionäre Polizei, Unternehmen, Kapitalgesellschaften, die Sonderentwicklungszone Mariel, die Containerterminals von Mariel und Havanna, Dutzende von Hotels in ganz Kuba, Reisebüros und Geschäfte.

„Die Krönung ist, dass sogar kommerzielle Marken von Erfrischungsgetränken (wie *Tropicola* und *Cachito*) und Rum und sogar ein Fotoservice wie *PhotoService* eingeschlossen sind“, sagte Vidal.

Laut dem State Department wird die Liste regelmäßig überprüft und aktualisiert werden.

Auf der anderen Seite werden die individuell unternommenen Reisen von US-Bürgern innerhalb der Kategorie des Austauschs „people to people“ verboten, die während der Amtszeit von Barack Obama eingerichtet worden waren.

Von nun an müssen die US-Amerikaner unter der Schirmherrschaft einer Organisation ihres Landes reisen und müssen von einem Vertreter dieser Organisation begleitet werden.

Es werden auch Bedingungen für Bildungsrei-



Josefina Vidal, Generaldirektorin für die Vereinigten Staaten des Außenministeriums

sen auferlegt, die von nun an von einer autorisierten US-amerikanischen Organisation gesponsert und von einem Vertreter dieser begleitet werden müssen.

In Bezug auf die Auswirkungen der Washingtoner Vorschriften sagte die Diplomatin, dass sie der kubanischen Wirtschaft und ihren staatlichen und nichtstaatlichen Sektoren schaden, aber sie werden auch den US-Bürgern schaden, die ihr Recht beeinträchtigt sehen, frei nach Kuba zu reisen.

Ebenso werden sie die Geschäftsleute der Vereinigten Staaten betreffen, die gegenüber ihrer Konkurrenz interessante Geschäftsmöglichkeiten in Kuba verlieren werden.

Einige Maßnahmen, so fügte sie hinzu, verheimlichen nicht ihren subversiven Hintergrund, wie die, die Reisende dazu ermutigt, derartige Aktivitäten durchzuführen, um die Rechtmäßigkeit ihrer Besuche in Kuba zu rechtfertigen.

Die Diplomatin erklärte, dass die Trump-Regierung spezielle Anforderungen für die Reise-Kategorie „Unterstützung für das kubanische Volk“ aufgestellt habe.

Die Reisenden müssen jetzt ein Vollzeitprogramm von Aktivitäten absolvieren, was nach den US-Richtlinien bedeutet, Kontakte zu den Menschen zu pflegen, diejenigen zu unterstützen, die sie als Zivilgesellschaft definieren, und deren Unabhängigkeit vom kubanischen Staat zu fördern.

Vidal erklärte, dass die vor Inkrafttreten der Maßnahmen erzielten Geschäfte und Vereinbarungen von Sanktionen ausgenommen seien.

Während der letzten Phase der Regierung von Barack Obama wurden Direktflüge wieder aufgenommen, einige Kreuzfahrtschiffe kamen an und es wurden Vereinbarungen unter anderem im Bereich Telekommunikation und Hotelmanagement mit US-Unternehmen unterzeichnet.

„Dies ist eine kleine Gruppe von Unternehmen;“

sagte Vidal, nachdem sie darauf hinwies, dass das Andauern der Blockade dazu führte, dass keine größeren Unternehmungen zustande kommen.

NEUE MASSNAHMEN STOSSEN AUF BREITE ABLEHNUNG

Die Ankündigungen Washingtons riefen in weiten Teilen der US-Gesellschaft, die laut Meinungsumfragen eine Annäherung zwischen beiden Ländern befürwortet, eine Welle der Ablehnung hervor.

Der Nationale Außenhandelsrat der USA (NFTC) bewertet die Restriktionen der Trump Administration als kontraproduktiv.

In einem Kommuniqué ließ NFTC Vizepräsident Jake Colvin verlauten, dass die Beschränkung der Teilnahme von Gesellschaften seines Landes an der Sonderentwicklungszone Mariel verhindere, dass die US-Amerikaner sich an einer Wirtschaftstätigkeit beteiligten, die für die kubanischen Arbeiter und das Volk potentiell von Nutzen seien.

„Jeder, der weiß, wie die kubanische Wirtschaft funktioniert, ist sich darüber im Klaren, dass diese zusätzlichen Bestimmungen Geschäfte mit Kuba für Unternehmen aus den Vereinigten Staaten schwieriger machen werden“, sagte der Vorsitzende der Koalition *Engage Cuba* James Williams, ein Verband, der sich in Washington der Lobbyarbeit zur Abschaffung der Blockade widmet.

„Die neuen Sanktionen könnten die Wirtschaft der Vereinigten Staaten Milliarden Dollar kosten und Tausende Arbeitsplätze in Mitleidenschaft ziehen“, fügte Williams hinzu.

Mehrere US-Gesetzgeber beider Parteien sprachen sich ihrerseits gegen die Maßnahmen aus.

Die Senatorin der Demokratischen Partei Dianne Feinstein schrieb in ihrem Twitter Account, „das kubanische Volk zu isolieren hat schon früher nicht den Interessen der USA

gedient und wird dies ganz bestimmt auch heute nicht tun.“

„Die Heuchelei der Ideologen des Weißen Hauses ist offensichtlich“, heißt es in einer Mitteilung des Senators für Vermont Patrick Leahy.

Er fügte hinzu, dass Kuba für die Vereinigten Staaten nicht die geringste Bedrohung darstelle, und benutzte laut PL Bezeichnungen wie kostspielig und schädlich für diese Bestimmungen.

„Diese neuen Vorschriften schaden den angehenden Unternehmern und dem kubanischen Volk, weil die US-Bürger abgeschreckt werden, dorthin zu reisen“, fuhr er fort.

Der republikanische Kongressabgeordnete Mark Sanford (South Carolina) betrachtet das Verbot nach Kuba zu reisen, das auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges erlassen wurde, als antiquiert und als eine ungerechtfertigte Beschneidung der Freiheit der US-Bürger.

Die Tageszeitung *The New York Times* zitiert den Berater des Weißen Hauses während der Amtszeit von Barack Obama, Daniel P. Erikson, der die Verwirrung hervorhob, die die Anwendung dieser Veränderungen für die Reisenden aus den USA mit sich bringe, weil es schwierig sei herauszufinden, welche Arten von Transaktionen nun verboten seien.

„Trump wird nicht die Kategorien von Angriffswaffen einschränken, die die US-Bürger kaufen dürfen, aber ihnen sehr wohl vorschreiben, welche Art von Erfrischungsgetränken sie in Kuba kaufen dürfen“, sagte der Berater Obamas und einer der Architekten der veränderten Politik gegenüber Kuba, Ben Rhodes.

Diejenigen, die aus ganz anderen Gründen die Ankündigungen der Trump Regierung kritisierten, waren die Gesetzgeber kubanischer Abstammung, die ihre politische Karriere damit machten, gegen jegliche Annäherung zwischen den beiden Ländern zu sein. Ileana Ros-Lehtinen sagte, dass die Maßnahmen „einen Schritt nach vorne“ bedeuteten, aber noch „viel zu wünschen“ übrig ließen.

Marco Rubio wiederum, der auf die gegenwärtige Regierung Druck ausübt, damit sie ihre Politik gegenüber Kuba ändert, kritisierte, dass die Beamten des US-Außenministeriums sich geweigert hätten, den vom Präsidenten in der Direktive im Juni geäußerten Willen vollständig umzusetzen.

Die Position der antikubanischen Gesetzgeber widerspricht der wachsenden Tendenz selbst in der Wählerschaft Floridas, eine Annäherung zwischen beiden Ländern zu unterstützen.

Die Maßnahmen Washingtons erfolgten außerdem genau eine Woche nachdem 191 der 193 Länder der UNO die Blockade verurteilten, die die Vereinigten Staaten seit mehr als einem halben Jahrhundert unserem Land auferlegen. (*Die Journalistinnen Jose Manuel Lapeira und Carlos Caparrós arbeiteten an diesem Artikel mit*) •

Trump und die Logik des Elefanten

• DIE Beschränkungen aufzuheben, die für die Jagd auf den afrikanischen Elefanten gelten, wird nach Auffassung der Regierung von Donald Trump dazu beitragen, dass diese Gattung dann mit dem durch den Jagdtourismus einkassierten Geld geschützt wird. Das ist so, als ob ein Land beschließen würde, all seine Nahrungsmittel auf dem internationalen Markt zu verkaufen, um das dadurch eingenommene Geld dem Fond für den Kampf gegen die Unterernährung zur Verfügung zu stellen.

Vom griechischen „Logos“ zur lateinischen „Ratio“, Trump scheint entschlossen, die Art und Weise herauszufordern, mit der die Menschen Konzepte erkennen, sie miteinander in Beziehung setzen und neue Ideen entdecken. Somit wäre die beste Art, Tote durch Militär-gewehr zu vermeiden, die, dass die potentiellen Opfer eine Waffe zur ihrer Verteidigung zur Verfügung hätten. „Eine Massenschießerei kann überall passieren“, sagte Trump dem Kaiser bei seinem Besuch in Japan, einem

Land, in dem die Morde, die mit Schusswaffen begangen werden, jedes Jahr nur im zweitstelligen Bereich liegen.

Den armen Weißen, die ihn massiv bei den Wahlen unterstützt haben, antwortet er mit einer Haushaltsreform, die vor allem den Reichsten zugute kommt und die es Wall Street ermöglichen wird, Spekulationsblasen zu erzeugen, die noch viel größer sind als die von 2008.

Der Klimawandel ist ein Schwindel und das Pariser Abkommen behandelt die Vereinigten Staaten ungerecht. Die Gewalt der Hurrikane, die Texas und Florida heimsuchten, ist purer Zufall. Das Veto, welches das Weiße Haus gegen Einwanderung mit dem Argument anwendet, sich vor Bedrohungen von außen zu schützen, schließt jene Länder ein, deren Bürger noch nie ein Attentat in den Vereinigten Staaten verübt haben, betrifft aber andere nicht, bei denen dies sehr wohl der Fall war.

Trump spricht von „made in USA“ und der Notwendigkeit, die Fabriken in die Vereinigten

Staaten zurückzubringen, aber er trinkt Wasser, das von den Fiji Inseln kommt, und die Kleidung im Unternehmen seiner Tochter Ivanka wird in China genäht.

Was macht es da, dass die verbündeten Mächte ihn anfliehen, den Nuklearvertrag mit dem Iran aufrechtzuerhalten, der nach Jahren harter Verhandlungen erzielt worden war. Er trägt die Unterschrift von Obama und das ist Grund genug ihn hinzuzufügen.

Er versichert, dass die Änderung der Politik gegenüber Kuba zugunsten der Bevölkerung der Insel sei, aber er macht sich nicht die Mühe herauszufinden, was die Kubaner und die große Mehrheit der US-Bürger, die für die Verbindung zwischen beiden Ländern sind, davon halten. Wenn ihm sein „Freund“ Marco Rubio das sagt, reicht das.

Er spricht eine Reisewarnung gegen Kuba aus, eines der sichersten Reiseziele der Welt, aber er warnt die US-Bürger nicht, nach Las Vegas zu reisen – wo 59 Menschen bei einem Massenmord mit Schusswaffen während

eines Konzerts starben – und auch nicht vor den Risiken, in Texas eine Messe zu besuchen, wo einer das Feuer eröffnete und 26 weitere Menschen umbrachte.

Er reguliert nicht den Typ der Waffen, den seine Bürger kaufen können, aber sehr wohl die Marke von Erfrischungsgetränken, die sie bei einer Kubareise zu sich nehmen dürfen.

Aber was kann man von einem Präsidenten erwarten, der ebenfalls Ergebnis einer kollektiven Unvernunft ist. Die Unzufriedenheit der Wähler mit den traditionellen Politikern und die unerfüllten Versprechen, etwas zu verändern, führten dazu, dass der Kandidat gewählt wurde, der am wenigsten Ähnlichkeit mit Washington zu haben schien.

Der Zauber des Bildes des erfolgreichen Unternehmers, der in der Lage ist, den Sumpf der Korruption trockenenzulegen, brachte die Bürger der USA dazu, Trump die Egozentrik, die selektive Ethik, die Frauenfeindlichkeit und die Inkompetenz durchgehen zu lassen, einem Mann, von dem man sagt, er sei zu be-

schäftigt, um sich die Zeit zu nehmen, Bücher zu lesen. Die Berater zerbrechen sich den Kopf darüber, wie sie die Informationen vereinfachen können, bevor sie in seine Hände gelangen. Einige sprechen bereits davon, Grafiken anzufertigen, damit der Präsident die komplizierten Gedankengänge in einer verworrenen Welt verstehen kann.

Vielleicht gibt es jetzt den einen oder anderen, der seine Wahl bereut. Oder aber der Aufschwung der US-Wirtschaft, die, nachdem sie die Krise hinter sich gelassen hat, gerade einen Boom durchläuft, führt dazu, dass die Normalbürger vergessen, wer im Oval Office sitzt, was derjenige denkt, was er sagt und wie dies die Welt beeinträchtigt.

Solange der Rubel rollt, kann es sein, dass sich niemand dafür interessiert, ob ihr Präsident der traditionellen Logik oder der des Elefanten folgt. Und es kann auch sein, dass, wenn sie schließlich danach fragen, das Gewicht des Tieres sie bereits zermalmt hat. (Sergio Alejandro Gómez) •

Für Kuba und für Fidel

• ALS erste Etappe der allgemeinen Wahlen 2017/2018 fand am 26. November die Wahl zu den Gemeindeparlamenten statt.

Zuvor kam es zu Versammlungen in den Wahlkreisen, in denen die dort ansässigen Wähler die Kandidaten vorschlagen konnten, von denen sie gern in den Gemeindeparlamenten vertreten werden wollen. Jeder dort anwesende Stimmberechtigte konnte dann das Wort ergreifen und sich für oder gegen den gemachten Vorschlag äußern. Derjenige, der von allen, die vorgeschlagen wurden, die meisten Stimmen erhielt, wurde dann von dieser Versammlung des Wohnviertels als Kandidat für das Gemeindeparlament nominiert. Aus den von den verschiedenen Wohnvierteln Nominierten wurden zwei bis fünf Kandidaten ausgesucht, deren Namen dann auf dem Wahlschein des Wahlkreises stehen.

Am 26. November hatten nun die Wähler die Aufgabe, bei dem Kandidaten ein Kreuz zu machen, den sie am besten geeignet ansahen, sie im Gemeindeparlament zu vertreten.

Die Aufgaben der Delegierten sind zahlreich: Sie müssen periodisch ihren Wählern Rechenschaft ablegen, die Meinungen, Schwierigkeiten und Bedürfnisse der Bevölkerung an das Parlament und die Verwaltung der Gemeinde weiterleiten und die Bevölkerung über die Maßnahmen informieren, die zur Lösung ihrer Probleme ergriffen wurden.

Zusammen mit den anderen hat der von ihnen gewählte Delegierte z. B. das Privileg, den Wirtschafts- und Sozialplan und den Haushalt der Gemeinde zu verabschieden.

Wenn man den Kandidaten auf seinem Wahlschein ankreuzt, muss man auch daran denken, dass es diese gewählten Delegierten sind, unter denen die Kandidaten ausgesucht werden, um eventuell Verantwortung in der Leitung des Provinz-

parlaments zu übernehmen. Im nationalen Rahmen gesehen können aus ihnen Abgeordnete des Nationalparlaments werden, Mitglieder oder Leiter der ständigen Arbeitsausschüsse, ja sie können sogar für wichtige Aufgaben in der Leitung der Nationalversammlung oder des Staatsrats gewählt werden.

Aus all dem wird offensichtlich, welche Bedeutung diese Wahl für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft hat und wie wichtig es ist, dass sich viele daran beteiligen.

Über acht Millionen Kubaner und Kubanerinnen waren zu diesen Wahlen aufgerufen. Die Vorsitzende der Nationalen Wahlkommission (CEN) Alina Balseiro Gutiérrez erklärte, dass am Nominierungsprozess der Kandidaten bei den Versammlungen in den Wohnvierteln mehr als sechs Millionen Kubaner teilgenommen hätten. Das seien mehr als beim Mal zuvor und man habe dort 60.800 Vorschläge eingebracht.

Von den 27.221 nominierten Kandidaten seien 35,4% Frauen und 19,4% Jugendliche. Die Kandidaten mit mittlerem und höherem Bildungsabschluss seien in der Mehrheit und der größte Teil entstamme den Bereichen Produktion, Dienstleistung und Verwaltung, aber auch der nicht-staatliche Sektor sei vertreten.

Alina Balseiro sagte, dass der aufgrund der Auswirkungen von Hurrikan Irma veränderte Zeitplan den verantwortlichen Stellen mehr Zeit gegeben habe, um sich vorzubereiten, optimalere Bedingungen zu schaffen, die 24.300 Wahllokale herzurichten und das Volk besser anzusprechen. Sie hob die weitgefaste Schulung aller Beteiligten in jeder einzelnen Etappe hervor.

Die Vorsitzende des Frauenverbandes Teresa Amarelle betonte:

„In 63,5% der Wahlkreise ist wenigstens eine Frau nominiert, was die Unterstützung der Arbeit und die

Anerkennung der Frau deutlich macht. Beim ersten Wahlprozess waren wir Frauen nur 8%. Wir glauben, dass alle Möglichkeiten gegeben sind, damit jedes Mal mehr Frauen unser Volk in den Gemeindeparlamenten vertreten.“

Der Vorsitzende des Studentenverbandes (FEU) Raúl Alejandro Palmeiro Fernández wies darauf hin, dass die Teilnahme der studentischen und Massenorganisationen in den Kandidatenausschüssen auf allen Ebenen ein einzigartiges Merkmal des kubanischen Wahlsystems sei.

Aus diesem Grund hätten 12.000 Jugendliche des Schüler- und Studentenverbandes begeistert an diesem Wahlprozess mitgearbeitet.

„An diesem 26. November überwachen die Jugendlichen jedes Wahllokal, um auf die Rechtmäßigkeit, Transparenz und Qualität des Prozesses zu achten, sowie auf die Erfüllung der von der Nationalen Wahlkommission festgelegten Regulierungen“, fügte er hinzu.

„Der massenhafte Zustrom der Jugend zu diesem Prozess ist ein Beweis dafür, dass man bei allen wichtigen Aufgaben des Landes auf die Jugend zählen kann.“

Die Wahllokale öffneten um 7 Uhr. Von offizieller Seite war die Bevölkerung aufgerufen worden, möglichst früh am Tag ihre Stimme abzugeben. So war auch der Präsident des Staats- und des Ministerrats Raúl Castro Ruz bereits vor sieben Uhr vor seinem Wahllokal im Wahlkreis Nr. 60 im Stadtteil Playa in Havanna zur Wahl und unterhielt sich zunächst angeregt mit den Wählern, die dort auf die Öffnung des Wahllokals warteten, um ihre Stimme abzugeben.

Vor acht Uhr hatte auch Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla bereits seine Stimme abgegeben.

Vor der Presse hob der kubanische Außenminister hervor, dass der Wahlprozess wegen des Kontextes, in dem er stattfindet, die Aufmerksamkeit der internationalen Gemeinschaft erzeuge und dass es in diesen stürmischen Zeiten, in denen es für die Bürger der Welt in Wahlprozessen, die von Geld und Konzerninteressen beherrscht werden, immer schwieriger werde, frei ihren Willen kundzutun, das kubanische Volk mit Stolz erfülle, dieses Recht auszuüben.

Rodríguez Parrilla sprach über die Legitimität des kubanischen Wahlsystems, das auf Verdiensten und Transparenz beruhe und die Fähigkeit zu einer breiten Volksmobilisierung aufweise.

„Die Wahlen fallen praktisch mit dem ersten Jahrestag des Todes des Comandante zusammen, dessen



Präsident Raúl Castro bei der Stimmabgabe

unser Volk auf einfache, bewegende und tiefgehende Weise gedacht hat. Sein Erbe ist auch in diesen Wahlen präsent“, sagte er.

Bruno betonte auch, dass dies Momente seien, in denen die Blockade gegen Kuba verschärft worden sei und dass es den US-Bürgern verboten sei, die Insel zu besuchen. Es wäre ein Privileg für diese Bürger, wenn sie die Gelegenheit hätten, einen Prozess wie den unseren zu haben.

„Hoffentlich können die US-Amerikaner einmal einen Wahlprozess wie den unseren erleben und in unser Land kommen, um sich eine eigene Meinung über das demokratische System Kubas zu bilden“, sagte der Außenminister weiter.

Um die gleiche Zeit war auch der erste Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats Miguel Díaz-Canel in seinem Stimmbezirk angekommen. Er sagte vor den dort versammelten Journalisten:

„Wir sind hier, um unter den Guten den Besten zu wählen, aber wir wählen auch für die Revolution, das Vaterland, den Sozialismus und für alles, was wir als Nation anstreben. An einem Tag wie heute denken wir an Fidel. Es ist ein unvergesslicher Tag und seine Bedeutung geht über das hinaus, was eine Wählerstimme ist, sie vereint die Gefühle und die Spuren, die Fidel hinterlassen hat“, führte er aus.

Díaz-Canel sprach über den Abend des 25. November, als an der Freitreppe zur Universität der ersten Wiederkehr des Todestages von Fidel gedacht wurde. Díaz-Canel gab seiner Freude darüber Ausdruck, dort mit den jungen Menschen zusammengewesen zu sein und gefühlt zu haben, wie sich die kubanische Jugend in der Pflicht fühlt, die Gegenwart Fidels in unserer Gesellschaft auf ewig zu verteidigen.

„Als ich die Treppe hinunterstieg, wusste ich, dass ich am Wahltag

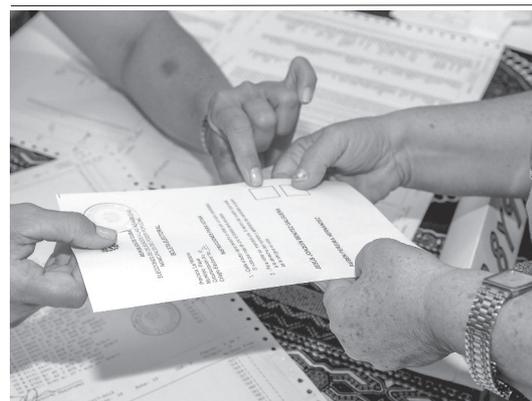
eine massive Antwort des Volkes sehen würde, weil die Leute auch wegen Fidel kommen. Dies ist das System, das es zu verteidigen gilt, aber das befreit uns nicht davon, es perfektionieren zu müssen, zu versuchen, ihm mehr Vitalität zu verleihen. Diese Delegierten, die wir heute wählen, sind diejenigen, die wir verteidigen und unterstützen müssen, um zu erreichen, dass die Verwaltung, die Gemeindegarbeit, die Beteiligung und die Lösung der Probleme effektiver wird“, fügte er hinzu.

„Heute wählt das kubanische Volk seine Delegierten für die Gemeindeparlamente, Personen, die danach ins Provinzparlament gewählt werden können und auch Abgeordnete sein können.“ Díaz-Canel hob den Wert dieser Delegierten hervor. „Es sind bescheidene und arbeitsame Menschen, die das Volk vertreten und die vom Volk gewählt und postuliert wurden. Hier zu diesem Wahllokal sind wir gekommen, um zwischen zwei sehr guten Personen zu wählen: Einer qualifizierte Frau, die in diesen Jahren schon einmal Delegierte des Gemeindeparlaments war und einem jungen Mann aus dem Innenministerium, der durch sein Verantwortungsbewusstsein überzeugt und die Gemeinde nach dem Durchzug des Hurrikans sehr unterstützte. Das sind die wahrhaften Verdienste, die die Menschen anerkennen“, führte er aus.

„Wenn wir das Wahlrecht ausüben, üben wir einerseits ein souveränes Recht aus, das uns unser politisches System, unsere Verfassung gibt. Ein Recht, das vielen auf der Welt verwehrt wird, aber wir machen dies auch in der Überzeugung, die Pflicht eines Bürgers und eines Revolutionärs zu erfüllen.“

An diesem Wahltag senden wir der Welt die Botschaft eines vereinten Volkes, das sich nicht unterkriegen lässt, auch nicht von den gigantischen Schäden, die ein Hurrikan mit

JOSE M. CORREA



JOSE M. CORREA

sich bringt und dies ist eine weitere Bedeutung dieser Wahl. Wir haben immense Arbeit beim Wiederaufbau nach diesem meteorologischen Phänomen geleistet, doch dies hat uns nicht daran gehindert, diesen Wahltag durchzuführen. Es ist auch eine Botschaft an jene, die möchten, dass die Dinge in Kuba sich ändern und uns Dinge aufzwingen möchten.

Wir sind ein Volk, das seit langem über sein Geschick, seine Souveränität entschieden hat und wir sind hier, um das zu gewährleisten, aber ich betone, eine Wahl geht über das Wählen eines Delegierten für das Gemeindeparlament hinaus. Sie ist ein Prozess der Kontinuität. Es gibt viele junge Leute, die nominiert wurden. Ich glaube an die Kontinuität und ich bin sicher, dass wir sie immer haben werden."

Über die Beziehungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten sagte er:

"Die Beziehungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten durchlaufen eine Asymmetrie. Es war weder das kubanische Volk noch die Regierung, die versucht haben, der Regierung oder dem Volk der Vereinigten Staaten Bedingungen aufzuerlegen. Wir haben keine Blockade verhängt und sind auch in niman-



MIGUEL FEBLES

des Land einmarschiert. Wir haben einfach eine Revolution gemacht und wir haben sie verteidigt. Sie haben eine Blockade über uns verhängt und uns eine Beziehung auferlegt, die nicht auf gegenseitigem Respekt begründet ist.

Präsident Obama hat versucht, diese Beziehung neu zu gestalten und es wurden Schritte unternommen, um darin voranzukommen – zunächst mit der Wiederherstellung der Beziehungen und später hin zu einer Normalisierung, die aber, wie wir immer betont haben, nicht mög-

lich sein wird, solange die Blockade nicht aufgehoben wird, die subversiven Pläne nicht gestoppt werden und das Gebiet der Marinebasis in Guantánamo nicht zurückgegeben wird. Es wurde bewiesen, dass wir eine Beziehung des respektvollen Zusammenlebens und der Zusammenarbeit haben konnten. Wir machten Fortschritte bei Themen mit gemeinsamer Perspektive und jetzt kommt eine Regierung, die versucht, die Blockade zu verschärfen und diesen Weg zu bremsen. Wir sind weiterhin offen für die Beziehungen, aber



RONALD SUÁREZ

Laura Elena Mesa ist eine der über 3.800 jungen Menschen in der Provinz Pinar del Rio, die zum ersten Mal wählen

diese müssen bedingungslos sein. Es müssen Beziehungen sein, die das Recht des kubanischen Volkes auf Unabhängigkeit und Souveränität respektieren."

Gegen 10 Uhr gab der zweite Sekretär der Kommunistischen Partei Kubas Ramón Machado Ventura seine Stimme ab und hob die große Anzahl von Frauen und Jugendlichen unter den Kandidaten hervor.

Die Jugend zeigte überzeugend, dass sie sich mit der Revolution identifizieren, was auch bei den Ehrungen für Fidel in diesen Tagen zum Ausdruck gekommen sei.

Die Wahllokale schlossen offiziell um 18 Uhr. Wegen der heftigen Regenfälle im Zentrum und im Osten blieben sie dort bis um 19 Uhr geöffnet. (Mit Information von Redaktion Nacionales Granma) •

Drei kleine „Musketiere“ des Vaterlandes



Miguel Febles Hernández

• CAMAGÜEY – Seit das erste der Lokale des Wahlkreises 61 dieser Kulturstadt geöffnet wurde, streiten mehrere Pioniere lachend über die Aushändigung der kleinen Flyer an jede Person, die sich dem Ort nähert, der zu diesem Zweck wunderschön geschmückt ist.

Was steht auf dem Papierchen?, fragen wir.

„Es soll sie daran erinnern, dass sie nur für einen der beiden Kandidaten

stimmen dürfen“, antwortet eines der Kinder.

„Auch, dass sie das nur bei dem tun sollen, den sie für den besten halten“, unterbricht ihn sein kleiner Arbeitskumpen.

Habt ihr viele verteilt?

„Jede Menge! Ich hab die meisten überreicht“, behauptet der mit dem roten Halstuch schelmisch.“

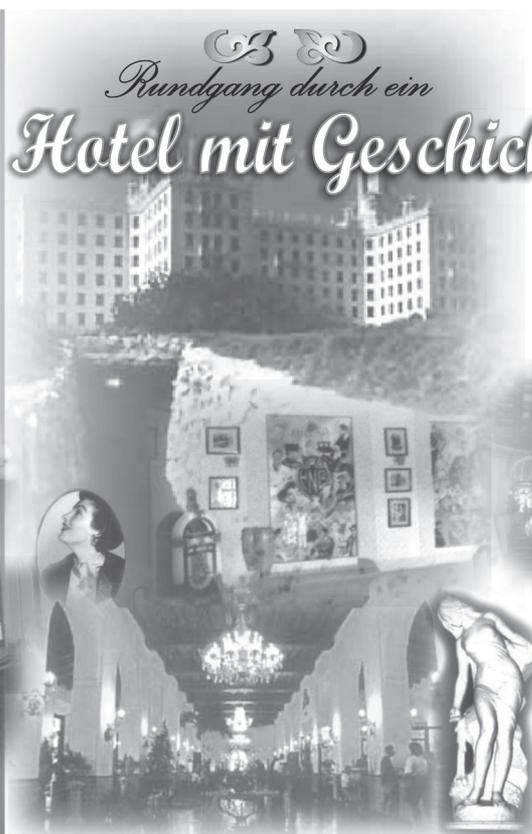
„Klar, weil du größer bist“, beschwert sich derjenige, der aussieht wie Pulgarcito.

Und was ist ein Kandidat?, haken wir nach.

„Das wisst ihr nicht?“, antwortet der Dritte. „Das sind die Leute, die das Volk vorgeschlagen hat, Delegierte des Poder Popular zu sein.“

Der Versuch, noch eine Frage zu stellen, wird abgeschnitten:

„Also, Journalist, wenn Sie erlauben ... Es ist jetzt 11 Uhr vormittags und wir müssen die anderen kleinen Pioniere ablösen, die die Urnen bewachen.“ •



Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe.

Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur!

Besuchen Sie die Tagananas-Höhlen und die Tunnel,

die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten!

Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter

Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik,

die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum

Calle O esq. a 21, Vedado, Ciudad de La Habana
E-mail:reservas@gcnacio.gca.tur.cu
www.hotelnacionaldecuba.cu
www.hotelnacionaldecuba.com



Fidel geht nie von uns fort

Fidel ist in seinem Werk, dem der Revolution, präsent, dessen Erben die Universität und diese neuen Generationen sind

Lissy Rodríguez Guerrero
Fotos: José M. Correa

• DER Guerillero ist zurückgekehrt, um mit der versammelten Menge der dankbaren Jugendlichen zusammenzusein. Er ist zurückgekehrt, um den richtigen Weg zu zeigen, mit seinem Zeigefinger auf die Zukunft zu weisen. Die Freitreppe der historischen Alma Mater – auf der er sich viele Male an die Studenten wandte – war der Ort für eine politisch-kulturelle Veranstaltung der Generation, in die er all sein Vertrauen setzte und die in künstlerischen Ausdrucksformen ein Jahr nach seinem Tod deutlich machte, dass er nicht von uns gegangen, sondern so präsent wie nie ist.

In Anwesenheit des zweiten Sekretärs des Zentralkomitees der Partei José Ramón Machado Ventura, des ersten Vizepräsidenten des Staats- und des Ministerrats Miguel Díaz-Canel Bermúdez und der Vizepräsidentin des Staatsrats Mercedes López Acea setzte jede Hymne, jedes Lied, das man an diesem Abend hören konnte zusammen mit den Bildern, die den Weg des Revolutionsführers gemeinsam mit den jungen Generationen zeigten, die Herzen der jungen Leute in Wallung.

„Ich bin Fidel!“, „Man hört es, man fühlt es, Fidel ist da“ (¡Yo soy Fidel!, «Se oye, se siente, Fidel está presente!») waren die Sätze, die die jungen Leute auf denselben Treppenstufen, die sie sonst jeden Morgen auf der Suche nach Wissen hinaufsteigen, immer wieder skandierten. Sie hatten

eine Begegnung mit der Geschichte, als sie sich des Tages entsannen, als sich der ewig jung in Erinnerung Bleibende auf den Weg in die Ewigkeit machte – historisches Datum, das auch von den 60 Jahren markiert wird, die es her ist, dass er und seine Gefährten die Jacht „Granma“ verließen, um Kuba zu befreien.

Der Steuermann dieser Großtat, „der Mann, der uns bewusst zu sein lehrte, die Führungspersönlichkeit par excellence, der Martianer aus Überzeugung, der Compañero des Kampfes“, wie ihn die Präsidentin der nationalen Organisationskommission des Schülerverbandes Nivuy García nannte, überquerte „die Grenzen seiner Zeit“, um „auf ewig in seinem Volk zu leben“.

„So spüren wir dich, Fidel, präsenter und lebendiger (...) Jeden Morgen rufst du uns auf, die Moncada-Kaserne anzugreifen, Expeditionsteilnehmer auf der „Granma“ zu sein, uns zu fragen, was wir vervollkommen müssen, um eine Avantgarde-Studentenschaft zu sein (...) wie wir die Geschichte noch mehr lieben können, um unter allen erdenklichen Umständen unser Vaterland zu verteidigen“.

Auf der Veranstaltung, an der auch Olga Lidia Tapia, Mitglied des Sekretariats des Zentralkomitees der Partei, und Susely Morfa González, erste Sekretärin der Nationalen Komitees der UJC, teilnahmen, bekundete die Studentenfürherin, dass es für Kuba unverzichtbar sei, jeden Tag zu dem Denken zurückzukehren, „dem du folgen würdest, wenn du hier wärest“;



Zahlreiche Künstler nahmen an der politisch-kulturellen Veranstaltung teil

und dem Konzept der wahrhaftigen Revolution.

Nach Worten des FEU-Präsidenten Raúl Palmero hat Fidel uns eine würdige Nation hinterlassen, der Rolle der Jugend eine neue Dimension verliehen und ganz Kuba in eine Universität verwandelt. Vor allem aber hat er uns den wertvollsten Schatz überreicht: „ein unabhängiges Vaterland, das mit Stolz erbaut wird und vor niemandem auf die Knie geht“.

Palmero erinnerte daran, dass der Comandante en Jefe in einer Botschaft an die FEU vom 26. Januar 2015 mahnte, „dass man dem Imperialismus nicht vertrauen kann“! Es war, als wäre er mit Waffen ausgestattet, um die Studenten „wie einer unter ihnen“ Wahrheiten zu lehren.

Das Gedicht „Gesang an Fidel“ wie auch andere Themen, die zu Erzählungen über die Revolution wurden wie „La Bayamesa“, „La era está pariendo un corazón“, „Cualquier Lugar es mi tierra“ und „Cabalgando con Fidel“ waren nur einige von denen, die zu Gehör gebracht wurden – u. a. von den Cantautores Raúl Torres, Eduardo Sosa, Annie Garcés und Vicente Feliú, den Gruppen Arnaldo Rodríguez y su Talismán, Moncada und La Colmenita, der Kompanie Tiempos und dem Schauspieler Alden Knight.

Anwesend waren außerdem Erziehungsministerin Ena Elsa Velázquez Cobiella, Kulturminister Abel Prieto Jiménez, Vertreter internationaler Jugendorganisationen und andere Gäste. •



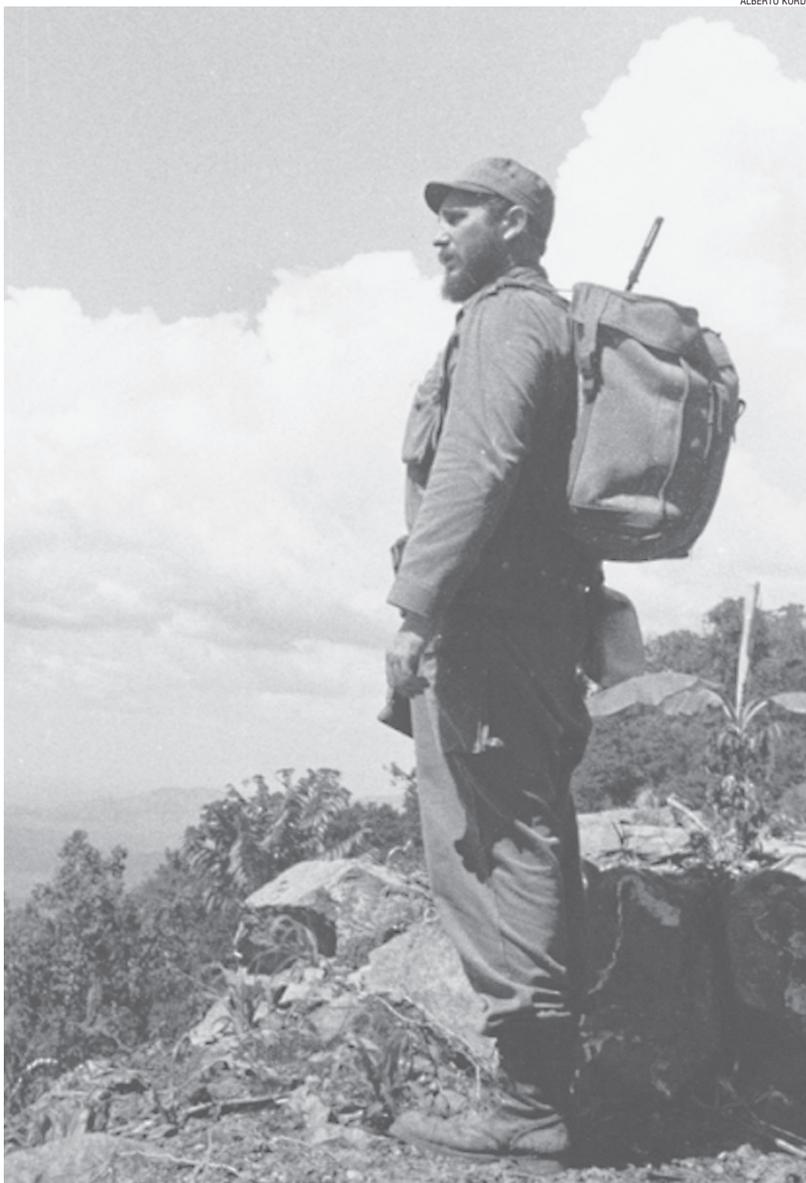
Der Schauspieler Alden Knight rezitierte ein Gedicht von Nicolás Guillén



REVOLUTION

bedeutet Gefühl für den historischen Moment;
bedeutet, all das zu verändern, was verändert werden muss;
volle Gleichheit und Freiheit;
bedeutet, wie ein menschliches Wesen behandelt zu werden und die anderen als ein solches zu behandeln;
uns selbst durch unsere eigenen Anstrengungen zu emanzipieren;
die herrschenden mächtigen Kräfte inner- und außerhalb des sozialen und nationalen Rahmens herauszufordern;
die Werte, an die man glaubt, zum Preis jeden Opfers zu verteidigen.
Sie bedeutet Bescheidenheit, Uneigennützigkeit, Altruismus, Solidarität und Heldenhaftigkeit;
bedeutet, mit Mut, Intelligenz und Realismus zu kämpfen;
niemals zu lügen und niemals ethische Prinzipien zu verletzen;
und sie bedeutet die tiefe Überzeugung, dass keine Macht der Welt in der Lage ist, die Kraft der Wahrheit und der Ideen zu vernichten.
Revolution bedeutet Einheit, Unabhängigkeit;
bedeutet, für unsere Träume von Gerechtigkeit für Kuba und für die Welt zu kämpfen,
was die Grundlage darstellt für unseren Patriotismus, unseren Sozialismus und unseren Internationalismus.

ALBERTO KORDA



ROBERTO CHILE



Ein politisches Bauwerk im Dialog mit den Ideen und der Realität

Dolores B. Guerra López

• EINE sorgfältige Lektüre der Reden und Interviews des *Comandante en Jefe* ermöglicht es aufzuzeigen, dass in ihnen das Konzept der Revolution eine Eigenständigkeit erhält, die seit einigen Jahrzehnten das politische Leben Kubas prägt. Diese Definition zeichnet einen makrohistorischen Wandel aus, der durch den lateinamerikanischen Prozess der Dekolonisierung und Unabhängigkeit entstanden ist. Es genügt daran zu erinnern, dass auf die Eroberung und die iberische Kolonisierung nach den Unabhängigkeitskriegen des 19. Jahrhunderts die politische und wirtschaftliche Unterwerfung der Länder des Kontinents unter die Vereinigten Staaten erfolgte.

In diesem Zusammenhang stellt die von Fidel angeführte Revolution auf der Karibikinsel eine außerordentliche Bruchstelle dar. Die erreichten Ziele und Leistungen sind keinesfalls neu. Wie bereits in „Die Geschichte wird mich freisprechen“ zieht der *Comandante en Jefe* eine Linie der Kontinuität zwischen den Unabhängigkeitskriegen und der kubanischen Revolution, die 1959 siegte und die als ein tiefer Wandlungsprozess verstanden wird, der nicht abgeschlossen sein würde, solange das Land nicht nur die äußeren Gefahren überwinden, sondern außerdem die volle soziale Gerechtigkeit erlangt hätte.

Bei der Schlussitzung der Internationalen Konferenz „Für das Gleichgewicht der Welt“ zum Gedenken des 150. Jahrestags der Geburt unseres Nationalhelden José Martí am 29. Januar 2003 sagte er:

„Wir, die wir am 26. Juli 1953 den Kampf für die Unabhängigkeit wieder aufgenommen haben, der am 10. Oktober 1868 begann, genau zu dem Zeitpunkt, als die Geburt Martí sich zum hundertsten Mal jährt, haben vor allem von ihm die ethischen Prinzipien erhalten, ohne die eine Revolution nicht einmal konzipiert werden kann. Von ihm erhielten wir außerdem seinen inspirierenden Patriotismus und ein sehr hoch angesiedeltes Konzept von Ehre und menschlicher Würde, wie es uns niemand sonst auf der Welt gelehrt haben könnte“.

Für Fidel impliziert eine Revolution eine tiefgehende Erschütterung der politischen und sozialen Strukturen eines Landes, sowie auch des Systems der Werte, das verändert werden müsse. Die Welt, die sich mit Versprechen von Freiheit und Glück besonders für diejenigen eröffnet, die am wenigsten besitzen, erscheint als ein gewaltiges Bauwerk, in dem die besten kollektiven Träume Platz finden.

Natürlich funktionieren diese Projekte in keinem Fall isoliert, sondern sie müssen in breitere Strukturen gefasst werden, wie eine Ideologie oder ein politisches Projekt. Die kubanische Revolution kann nicht verstanden werden, wenn wir sie von der marxistisch-leninistischen Doktrin und vom Projekt des Aufbaus des Sozialismus loslösen.

Das, was dieses Land kennzeichnet, ist also die Revolution, die Kuba so gestaltet hat, wie sie sich heute darstellt und die zusammen mit den historischen Tugenden des kubanischen Volkes die Werte beibringen hat, die es von anderen Ländern unterscheidet, wie dies Fidel Castro auf der Feier zum Gedenken des 100. Jahrestags des Beginns des Unabhängigkeitskampfes am 10. Oktober 1968 ausdrückte:

„(...) Und nichts kann uns besser lehren zu verstehen, was eine Revolution ist, nichts kann uns besser lehren, den Prozess zu verstehen, den eine Revolution darstellt, nichts kann uns besser lehren, was Revolution heißt, als die Analyse der Geschichte unseres Landes, als das Studium der Geschichte unseres Volkes und der



ROBERTO CHILE

revolutionären Wurzeln unseres Volkes“.

Aus der Gesamtheit seiner öffentlichen Reden zu dem Ereignis von 1895 kann man zu einem großen Teil die Legitimität der von ihm empfundenen Notwendigkeit ableiten, eine eigene ideologische Entwicklung des Volkes heranzubilden. Es ist die Notwendigkeit zu verändern und zu erhalten, mit dem notwendigen Gleichgewicht, mit dem Gefühl für den Augenblick und im Einklang mit einer Plattform von Prinzipien, die in ihrem historischen Verlauf ständig aktualisiert werden muss. Deswegen definiert er das Volk als politisches Subjekt der Revolution.

Wenn man in den Vorstellungen Fidels diese Besonderheit in der Absichtlichkeit, mit der er für die Bedingungen Kubas die Trilogie Geschichte, Revolution, Volk anstrebt, nicht bemerkt, missachtet man diesbezüglich sein Denken, das in den Ausführungen des einen oder anderen Konzepts deutlich wird, je nachdem wie sich dies aus der historischen Situation ergibt. Damit die Sätze sich in Hinterlassenschaft verwandeln, ist es außerdem notwendig, sie in ihrem Wesen zu durchdringen und sie in eine Anleitung zum Handeln zu verwandeln.

EINE REVOLUTION MIT SINN FÜR DEN HISTORISCHEN MOMENT

Das größte ideologische Erbe Fidels ist in seinem letzten Konzept von Revolution zu finden, das er öffentlich am 1. Mai 2000 zum Ausdruck brachte: ein vollendetes historisches Ereignis als ein Prozess, in dem eine Gruppe von Menschen, der die Mehrheit angehört, sich daranmacht, große Zielsetzungen zu verwirklichen.

Wenn man sorgfältig jeden einzelnen Punkt analysiert, erkennt man es als das politische Testament für das kubanische Volk. Jede einzelne seiner Definitionen legt nicht nur dar, was Revolution bedeutet, sondern auch, wie ein Revolutionär sein soll, welches die Werte sind, die er verkörpern soll, und es markiert uns den Weg, um das Werk fortzusetzen.

Zu Beginn seiner Aussage fällt auf, dass der *Comandante en Jefe* die Geschichte an die erste Stelle setzt. Das ruft uns in Erin-

nerung, wie er den Rückschlag des Sturms auf die Moncada Kaserne in einen Sieg verwandelte, in den Antriebsmotor der Revolution. Auch wie die verzögerte Landung der Granma und das Fiasco von Alegría de Pío nicht verhindern konnte, dass die Gruppe sich in Cinco Palmas neu zusammensetzte, wo er beim Anblick der wenigen Gewehre und Männer den Ausspruch machte: „Jetzt gewinnen wir den Krieg“ gegen die Batista Diktatur, was ihm dann auch gelang. Das sind nur einige Beispiele aus der Zeit zu Beginn des Kampfes, die deutlich machen, was der historische Moment für die Revolutionäre bedeutet.

Und das hat die Revolution im Laufe dieser Jahre verstanden, auch als die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken verschwand und wir unter seiner Anleitung die Sonderperiode bewältigten. Man tat das, was dieser historische Moment erforderte, und trotz aller Schwierigkeiten leistete das kubanische Volk heroischen Widerstand.

In der Gegenwart ist es notwendig, für den Entwurf einer politisch kohärenten Strategie die Umstände und die Realitäten zu bewerten, die in Kuba und auf der Welt vor sich gehen, die Gefahren und die Möglichkeiten, das was die Männer und Frauen ohne Ausnahme denken und tun, wünschen oder ablehnen. Das bedeutet es, Gespür für den historischen Moment zu haben.

Aus dieser Perspektive zeigt sich beim historischen Anführer der kubanischen Revolution eine ständige Sorge um das Werden und die Zukunft des politischen Prozesses, damit die Gegenwart den Weg für die Zukunft bereite mittels einer Orientierung auf die konstruktive Umwandlung der gegebenen Umstände, die gleichzeitig auf die Förderung einer aktiven Haltung hinsichtlich der großen Ziele, die es zu erreichen gilt, gerichtet ist. Deshalb unterstrich er stets die Bedeutung, sich mit Ideen, mit revolutionären Konzepten für die Zukunft zu bewaffnen, ideologische Schützengräben zu errichten, ohne währenddessen die anderen Schützengräben zu vernachlässigen, und die Jugendlichen zu Vorkämpfern dieser Ideen zu machen.

Er ist ein Künstler im Gebrauch der erzieherischen Funktion und bemüht sich, die

politisch-moralischen Verhaltensweisen zu begründen, die den von ihm eingenommenen politischen Positionen entsprechen.

Und er macht dies mit der Besonderheit, diese Inhalte als historisch konkrete Vorschläge darzulegen, die in sich die revolutionäre Doktrin enthalten, die an der nationalen Tradition beteiligt ist.

So trägt er zur Übermittlung und Präzisierung der revolutionären Politik im Hinblick auf die öffentliche Meinungsbildung bei, zu einem besseren Lebensgefühl und eng damit verbunden zum Entwurf eines von der historischen Analyse ausgehenden eigenen Selbstbewusstseins über die charakteristische Natur des revolutionären Prozesses.

Deshalb macht das Gespür für den historischen Moment bei Fidel im Allgemeinen ein politisches Bauwerk deutlich im Dialog zwischen den Ideen und der Realität, zwischen Aspirationen und bestehenden Erfordernissen, zwischen den Anlehnungen an Doktrinen und den spezifischen Problemen des Landes und des Volkes. Aber gleichzeitig beobachtet man ein ständiges Überdenken der nationalen und internationalen Lage und ein Überprüfen der Geschichte, wodurch ein Reservoir von Ideen entsteht, die von Wert bei der Orientierung der sozialen Praxis sind.

Auch hat Fidel Castro nie in seinen Bemühungen nachgelassen, den Kurs der Geschichte anzustoßen, insoweit er von jenen ideologischen und doktrinen Prägungen gekennzeichnet ist. Das ist der Grund, warum er seine politische Bemühung nicht auf das Unmittelbare beschränkt, sei es noch so gewichtig, sondern danach strebt, dies in Verbindung mit der nahen und fernen Zukunft zu tun, die sich am Horizont des Ideals befindet. Das lässt ihn ideologisch sehr konsequent und politisch verantwortlich sein.

Dieses Konzept von Revolution zeigt uns, dass der einzige Ausweg der Sieg ist. Fidel geht in die Unsterblichkeit über mit dem Denken und der Gewissheit, dass die Revolution weiter siegreich sein wird. Es ist ein Ausdruck des Vertrauens in sein Volk, dass die Fahne nie fallen lassen wird, die er uns zu verteidigen gelehrt hat. •

Che und Fidel: Bilder in der Erinnerung

Aleida March de la Torre *

• ES ist schwierig, es in einfachen Worten auszudrücken, wenn man tief in seinem Innern – fast wie ein Heiligtum – das Liebste dieser beiden außerordentlichen Männer hütet, die mich auf den geheimnisvollen Pfaden des Wissens leiteten. Dabei könnte es einfach erscheinen, es in Bildern zurückzurufen. Jedoch ist jede Erinnerung Träger einer einzigartigen Tatsache: Sie ist Zeugnis dieses unlöslichen Bandes, das zwischen ihnen vibrierte und das in wenigen Zeilen so schwer festzuzurren ist.

Es ist unmöglich, sich in jene Tage der ersten Begegnung zwischen Che und Fidel zurückzusetzen, ohne Dokumente oder Aussagen zu Rate zu ziehen, die sie selbst zu einem bestimmten Zeitpunkt herausgaben und die Teil der neueren Geschichte sind.

Durch die Reflexionen Fidels über diese ersten Kontakte kann man die Beurteilung erlassen, die er diesem jungen Mann zuteil werden ließ, der über Vermittlung seines Bruders Raúl zu ihm kam und vom ersten Tag dieses Zusammentreffens an mit ihm in der Schlacht vereint blieb, zunächst in Kuba, und später verbunden in der Sehnsucht, mit neuen Horizonten im Blick eine bessere Welt zu schaffen.

Aus diesen Tagen gibt es noch einige Bilder, als sie zusammen mit einer Gruppe von Expeditionsteilnehmern verhaftet wurden und vom 21. Juni 1956 an in der Migrationsstation Miguel Schultz in Mexiko-Stadt einsaßen, wie auch Jahre später von Fidel erzählt: „... Man steht unter dem Eindruck einer ständigen Präsenz von Che, wegen dem, was er symbolisiert, wegen seines Charakters, seines Benehmens, seiner Prinzipien. Er vereinigte in sich eine große Anzahl wirklich außergewöhnlicher Qualitäten. Ich kannte ihn sehr gut, sehr gut, seit ich in Mexiko in Kontakt zu ihm kam ...“

Die Ähnlichkeit der Empfindungen und Qualitäten werden auch durch Che thematisiert – in seinen *Pasajes de la guerra revolucionaria* (Kubanisches Tagebuch) schreibt er: „Es gab einige, die 57 Tage im Gefängnis waren, und jeder einzelne Tag wurde uns lang, weil über uns ständig das Damoklesschwert der Auslieferung schwebte. Aber in keinem Augenblick verloren wir unser persönliches Vertrauen in Fidel Castro. Und Fidel hatte einige Gesten, die seine revolutionäre Haltung zugunsten der Freundschaft kompromittierten. Ich erinnere mich, dass ich ihm speziell meinen Fall darlegte: ein Ausländer, der illegal in Mexiko war und gegen den etliche Anklagepunkte vorlagen. Ich sagte ihm, dass in keiner Weise meinwegen die Revolution gestoppt werden dürfe, dass er mich zurücklassen könne, dass ich die Situation schon verstehe und versuchen würde zu gehen um zu kämpfen, von wo aus man es mir auftragen würde, und dass die einzige Anstrengung, die gemacht werden sollte, darin bestehe, dafür zu sorgen, dass man mich in ein nahe gelegenes Land schicke und nicht nach Argentinien.“

Ich erinnere mich auch der Antwort Fidels: „Ich lasse dich nicht zurück!“ So geschah es dann. Er musste Zeit und teures Geld investieren, damit wir das mexikanische Gefängnis verlassen konnten. Diese Haltung Menschen gegenüber, die er schätzt, sind der Schlüssel für den Fanatismus, den er rings um sich her verbreitet und der sich mit den Prinzipien vereint ...“

Danach folgte der Kampf in Kuba für unsere wahre Unabhängigkeit. Che kannte unser Land durch Fidel und so brachte er sich vollständig ein, um das Beste von sich zu geben. Es war derselbe Fidel mit seinem politischen und strategischen Genius, der am besten verstand, dass niemand so wertvoll war wie dieser junge Mann aus Argentinien, der aber Kubaner aus Überzeugung war.

Am Anfang kam es zu Tagen fürchterlicher Auseinandersetzungen für die unerfahrenen Kämpfer, darunter das Gefecht von Alegria de Pio, in dem viele fielen und andere gefangen genommen wurden, aber Fidel war am Leben und fuhr fort, den Rest anzuführen, bereit, unerlässliche Schlachten zu schlagen, um das zu erreichen, was das kubanische Volk so sehnhaltig erwartete: die definitive Freiheit. Bauern schlossen sich an und Menschen aus der Stadt, die ihre Kraft aus dem Beispiel der ersten zogen, und die Rebellenarmee bildete sich.

So wurde die Sierra Maestra zu einer großen Kampfschule, einschließlich des Kampfes gegen Korruption, Verrat und Feigheit aller Art, indem wie bei einem Wein, der dekantiert wird, nur die Wertvollsten übrig blieben. Bei vielen Gelegenheiten mussten Fidel und Che ihre Meinungen austauschen. Es gibt Dokumente, aus denen diese Entscheidungsfindungen hervorgehen – darüber, ob man eine feindliche Patrouille angreifen sollte oder nicht oder ob man sich lieber eine Kaserne vornehmen sollte, nicht nur wegen der Menge der zu erbeutenden Waffen, sondern auch wegen der politischen Bedeutung einer solchen Konfrontation.

Beim Angriff auf die Kaserne von Uvero gibt es ein Beispiel für das Gesagte. Für Che bedeutete dies einen weiteren Schritt auf dem Weg zu seiner Reife als Kämpfer und Mediziner, wegen des erwiesenen Vertrauens, wenn Fidel ihm befahl, die Verwundeten abzutransportieren, sie zu versorgen und – am wichtigsten von allem – sie gegen feindliche Attacken zu verteidigen. Fidel wusste da schon, dass er diesem Mann voll und ganz vertrauen konnte.

Es folgten schwierige Zeiten. Der Kampf weitete sich aus. Che wurde zum ersten Kommandanten der kämpfenden Streitkräfte ernannt. Jetzt fühlten sie sich stärker und debattierten unter sich, welche Strategien sie verfolgen sollten. Eine neue Kolonne unter Ches Kommando wurde geschaffen, die Kolonne 4 genannt wurde, um den Feind irreführen, denn in Wirklichkeit existierten keine Kolon-



Fidel und Che treffen sich am 5. Januar 1959 auf dem Flugplatz von Camagüey

nen 2 und 3. Diese wurden später gebildet, um neue Kriegsfronten zu formen, die eine – unter Befehl Raúl Castros – bildete die II. Front, während die dritte von Juan Almeida geleitet wurde.

Im dokumentarischen Archiv des Zentrums hüten wir eifersüchtig ein Dokument, in welchem Che die ursprüngliche Idee erwähnt, die darauf hinauslief, dass Raúl und er zusammen an der künftigen II. Front arbeiten sollten, aber schließlich schickte Fidel, der eine größere Strategie im Sinn hatte, Che nach Minas de Frio, wo es eine Kämpferausbildungsschule gab, denn er war schon in Gedanken dabei, den Kampf auf das ganze Land auszuweiten.

Das war der Zeitpunkt, als Fidel im April 1958 entschied, Camilo, der bis dahin Chef der Vorhut der Kolonne 4 war, in die Ebenen des Ostens zu schicken. Meiner Ansicht nach begann Fidel schon zu ahnen, was die Rebellenarmee außerhalb der Sierra Maestra noch alles bewirken konnte, nachdem bereits entscheidende Großtaten vollbracht worden waren und das Oberkommando der Armee der Diktatur unter Druck gesetzt worden war.

Im Mai 1958 begann die Offensive der 10.000 Mann starken feindlichen Armee, die aber in den zweieinhalb Monaten 2.000 Mann Verluste hinnehmen musste, Tote und Verwundete zusammengezogen. Nach dem Urteil Ches „wurde der Armee die Wirbelsäule gebrochen“. Zweifellos nützte dies, um die finale Strategie durchzuführen, die von Fidel entworfen worden war: die Einnahme Santiago de Cubas unter seinem persönlichen Befehl und die Invasion des Westens mit Che Richtung Las Villas und Camilo Richtung Pinar del Rio.

Der Invasionsmarsch ging am 31. August 1958 los und brachte eine zeitweilige Trennung von Fidel und Che mit sich, bis sie sich am 5. Januar 1959 – nach dem Sieg der Revolution – auf dem Flugplatz von Camagüey wiedersahen. Che flog in einem Frachtflugzeug in diese Provinz, wo es dann zum Kontakt mit dem „Giganten“ kam, wie Camilo ihn nannte. Bis dahin hatte Che sich in einen profilierten Militärstrategen verwandelt, der auf dem Marsch nach Las Villas alles Gelernte hatte anwenden können und durch die eingesetzten Taktiken die Truppe dazu brachte, die Provinz, für deren Eroberung man normalerweise einen Monat hätte veranschlagen müssen, in einigen wenigen Tagen einzunehmen.

Am 7. Januar kam es in der Provinz Matanzas zu einer zweiten Begegnung. Bei der Beratung war ich nicht dabei, jedoch konnte ich an diesem Tag Fidel kennenlernen, ein für mich unvergessliches Ereignis.

Nach dem 8. Januar, dem Tag von Fidels triumphalem Einzug in Havanna, folgten Wochen und Monate mit Ereignissen von großer Bedeutung für Kuba.

Am 17. Mai wurde das Gesetz der Agrarreform unterzeichnet und am 12. Juni ging Che auf seine erste Auslandsreise, bei der er Teilnehmerländer der Bandung Konferenz kontaktierte. Es

war wegen ihrer strategischen Bedeutung für die Außenpolitik Kubas eine ganz besondere Rundreise, wenn man die entscheidende Unterstützung dieser Länder in der UN-Vollversammlung bedenkt, sollte es zu einer Aggression durch Kräfte kommen, die dem Beispiel, das das revolutionäre Kuba ausstrahlte, feindlich gesinnt waren.

In den ersten Jahren der Revolution gab es ernste innere Schwierigkeiten. 1961, als wir ganz darauf konzentriert waren, den Analphabetismus auszurotten, trieben vom Feind bezahlte Banditen an einigen Orten ihr Unwesen und wurden durch das bewaffnete Volk außer Gefecht gesetzt, das nunmehr aus kampferprobten Milizionären bestand, die nicht bereit waren, sich das schon Erreichte noch einmal entreißen zu lassen. Es herrschte die Einheit der revolutionären Kräfte mit der Beharrlichkeit und dem persönlichen Charisma Fidels, wobei sich natürlich Che durch seine Analysen und seinen kritischen Standpunkt auszeichnete.

1962 ging der Kampf weiter, nur nahm er diesmal größere Dimensionen an, als es zur sogenannten Oktoberkrise kam, die auch als Raketenkrise bekannt ist.

Für Che war es eine Phase mit unauslöschlichen Spuren, wie aus dem Abschiedsbrief hervorgeht, der von Fidel anlässlich der Bildung des ersten Zentralkomitees unserer Partei vorgelesen wurde: „Ich habe großartige Tage erlebt und fühlte an deiner Seite den Stolz, in den glänzenden und traurigen Tagen der Karibikkrise zu unserem Volk zu gehören. Selten hat ein Staatsmann mehr als in jenen Tagen gegläntzt, ich bin auch stolz darauf, dir ohne zu schwanken gefolgt zu sein und mich mit deiner Art zu denken, zu sehen und die Gefahren und Prinzipien zu beurteilen, identifiziert zu haben.“

Angesichts dieser gewaltigen Anstrengung erklärte Fidel bei vielen Gelegenheiten, wie wir uns enormen Aufgaben stellen, um das Vergangene hinwegzufegen und eine neue Gesellschaft aufzubauen. Im speziellen Fall von Che hat er beschrieben, wie er verschiedene Funktionen ausgeübt hat und dass immer, wenn jemand für ein wichtiges Amt gebraucht wurde, Che bereit war, es zu übernehmen. Sicher ist, dass in all der vergangenen Zeit wir, die wir in der Pflicht stehen, diese Einheit des Denkens und der Ideen dieser untrennbaren Männer zu respektieren und zu bewundern, uns mittels der zusammengestellten Fotos die Empathie, die sie atmeten, und die Suggestion ihrer in vertrautem und sehr persönlichem Ton geführten Gespräche vorstellen müssen.

In diesem Sinne schrieb Che auch in seinem Abschiedsbrief, als er abreiste, um sich mit dem Kampf der afrikanischen Völker zu solidarisieren: „Und sollte mir meine letzte Stunde unter anderen Himmeln schlagen, so wird mein letzter Gedanke diesem Volk und insbesondere dir gelten.“

* Witwe Ches und Direktorin des Zentrums für Studien zu Che Guevara •

Oscar López Rivera: In Kuba zu sein ist ein verwirklichter Traum

• AM 25. November empfing Präsident Raúl Castro den puerto-ricanischen Unabhängigkeitskämpfer Oscar López Rivera. Während des brüderlichen Treffens gedachten sie des *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz am ersten Jahrestag seines Todes.

Außerdem versicherten sich beide des unveräußerlichen Rechts des Volkes von Puerto Rico auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. López Rivera betonte, wie wichtig Einigkeit auf dem Weg zur Dekolonisierung der Insel sei.

An dem Gedankenaustausch nahm auch der Held der Republik Kuba Fernando González Llort, Präsident des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft, teil.

Oscar López war am 13. November in Kuba eingetroffen und von Fernando González Llort auf dem Flughafen José Martí empfangen worden. Der ehemalige politische Gefangene, der ungerechterweise wegen „aufrührerischer Verschwörung“ 36 Jahre Gefängnis in den Vereinigten Staaten erleiden musste, bis er am 17. Mai dieses Jahres freigelassen wurde, sagte, dass er den Kubanern ganz viel Kraft wünsche und dass das Volk Puerto Ricos definitiv bis zum letzten Atemzug an der Seite Kubas stehe.

Bei einer Veranstaltung im Sitz des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP) in Havanna, wo der puerto-ricanische Unabhängigkeitskämpfer während seines ersten Besuchs auf der Insel empfangen wurde, waren Hochrufe auf Fidel, die kubanische Revolution, auf das freie und unabhängige Puerto Rico, auf die Solidarität und die Freundschaft zu hören.

Nach den Worten des Helden der Republik Kuba und Vorsitzenden des ICAP, Fernando González Llort, heißt von Oscar zu sprechen, von einem Freund und Patrioten zu sprechen, einem rechtschaffenen Mann, der viele Jahre lang in Gefängnissen der USA inhaftiert war und 12 davon in Isolierungshaft verbrachte.

„Sein Werk und sein Beispiel setzen ihn, ohne dass er sich

FREDDY PÉREZ CABRERA



Oscar López Rivera in der Che-Gedenkstätte in Santa Clara

dies vorgenommen hätte, auf die höchsten Ränge der Geschichte von Puerto Rico und des Widerstandes unserer Völker gegen die imperiale Beherrschung“, führte er aus.

Der puerto-ricanische Patriot sagte seinerseits tief bewegt, dass in Kuba zu sein ein erfüllter Traum sei, ein Traum der Liebe zu diesem Land, diesem Volk, zu einer Revolution, einem Mann (Fidel) der ein Beispiel setze dafür, was Widerstand und Kampf bedeutet, ein Mann, an den sich wahrhaft jeder Mensch, der die Gerechtigkeit und die Freiheit liebt, erinnern müsse.

„Ich fühle mich voller Liebe und Dankbarkeit für alles, was das kubanische Volk für mein Vaterland und für alle Menschen der Welt getan hat, die das Beste verdienen, die Gerechtigkeit, Liebe, Würde verdienen“, fügte er hinzu.

VERLEIHUNG DES ORDENS DER SOLIDARITÄT

Auf einem feierlichen Akt in der José Martí Gedenkstätte von Havanna wurde dem Unabhängigkeitskämpfer der Orden der Solidarität aus den Händen von Mercedes López Acea, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und stellvertretende Vorsitzende des Staatsrates, überreicht.

López Rivera drückte seinen tiefsten Dank gegenüber dem *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz, dem Präsidenten Raúl Castro Ruz und dem kubanischen Volk aus.

„In den Jahren, die ich im Gefängnis verbringen musste, war die Solidarität so vieler die Gerechtigkeit und die Freiheit liebender Menschen das, was mir am meisten half“, sagte er. „Das kubanische Volk ist ein Volk mit der Fähigkeit, solidarisch zu sein, eine mitfühlende Solidarität zu üben und Liebe zu schenken, die vor allem aus einem revolutionären Prozess entspringt, der mit dem Kampf um Unabhängigkeit beginnt und im Sieg der Revolution gipfelt.“

Heute leben wir in einer Welt mit Regierungen, die Kriege anzetteln, die nicht verstehen, dass es besser ist, in Frieden zu leben,

als die Bedürftigsten auszurauben“, stellte der puerto-ricanische Patriot fest.

Sich auf die Vereinigten Staaten beziehend, wies er darauf hin, dass sich diese Puerto Rico angeeignet haben und dass das, was sie seit 1898 dem Land brachten, Leiden, Verfolgung und Zerstörung gewesen sei.

Vor dem Beginn des feierlichen Akts der Auszeichnung legte López Rivera ein Blumengebilde zu Füßen des Monuments für den Nationalhelden José Martí auf dem Platz der Revolution nieder.

OSCAR LÓPEZ RIVERA EHRT FIDEL IN SANTIAGO DE CUBA

Der puerto-ricanische Unabhängigkeitskämpfer sagte, dass er sehr bewegt und voller Hoffnung für seinen Kampf sei, nachdem er zur Ehrung des *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz vor dem Stein auf dem Friedhof Santa Ifigenia, der dessen Asche begherbert, einen Blumenstrauß niedergelegt.

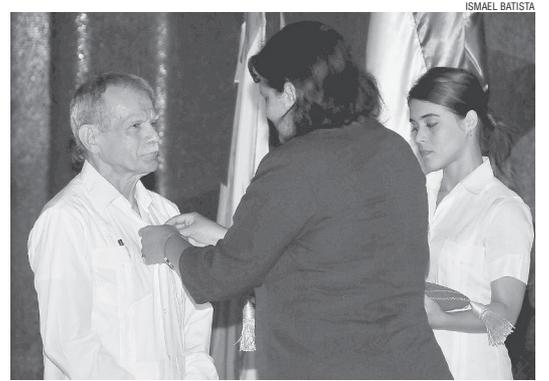
„Ich hoffe, dass er (Fidel) mir die Kraft gibt, den Kampf fortzuführen, dass er mir die Inspiration gibt, die er immer für mich war, dass er mich begleitet und ich seinem Beispiel bis zum letzten Atemzug folge.“

Die Zärtlichkeit unsere Volkes gegenüber dem, der nicht in die Knie ging in den Jahren, in denen er in den Vereinigten Staaten im Gefängnis war, zeigte sich bei dem spontanen Treffen López Riveras mit den Kubanern aus Santiago, Guantánamo und Sancti Spiritus, die sich auf dem Friedhof aufhielten und die, als sie ihn erkannten, sofort auf ihn zugegingen und in herzlich grüßten.

Ein bewegender Moment war auch der Besuch der Moncada Kaserne, wo er die Einzelheiten der Erstürmung der Kaserne durch Fidel und seine Kampfgefährten erfuhr und der Rundgang durch das Museum des 26. Juli.

Im Sitz der Provinzregierung erhielt Oscar López Rivera das Wappen der Provinz, das die Nationalversammlung der Provinz ihm in Anerkennung seiner außerordentlichen und beispielhaften Haltung verlieh.

Sichtlich bewegt dankte der Bruder aus Puerto Rico für soviel So-



Dem Unabhängigkeitskämpfer wurde der Orden der Solidarität aus den Händen von Mercedes López Acea, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und stellvertretende Vorsitzende des Staatsrates, überreicht

EDUARDO PALOMARES CALDERÓN



Oscar López Rivera ehrte *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz

lidarität und Herzlichkeit und er sagte, dass Genie und Werk Fidels Kuba in ein Paradigma der Menschheit verwandelt hätten, in ein Land, das es verdient, dass die grausame von den Vereinigten Staaten auferlegte Blockade ein Ende habe, genauso wie die Einmischung des Imperiums, wie sie sich in der Marinebasis in Guantánamo zeige.

„Wir müssen viel kämpfen, aber ich glaube, dass es möglich ist, eine bessere Welt zu schaffen und den Traum meines Vaterlandes Wirklichkeit werden zu lassen; Puerto Rico wird frei werden und eines Tages werden beide Länder zusammen rufen können:

Viva Fidel! Viva Cuba Libre! Viva Puerto Rico Libre!“

Im Laufe seines Besuchs in Kuba weilte López Rivera auch in Santa Clara, wo er unter anderem die Gedenkstätte für Ernesto Che Guevara und seine Kampfgefährten besuchte, und in Guantánamo, wo er die Existenz der illegalen US-Marinebasis im dortigen Territorium verurteilte und versicherte, dass dieser Ort eines Tages wieder in den Besitz des kubanischen Volkes übergehen werde.

(Mit Informationen von Arlin Alberty Loforte, Jorge Luis Merencio Cautín und Eduardo Palomares Calderón) •

ISMAEL BATISTA



Der Unabhängigkeitskämpfer Puerto Ricos ehrte den Nationalhelden José Martí



Oscar López Rivera und Fernando González Llort im ICAP



In diesem Archivfoto dirigiert Maestro Guido López Gavilán das Nationale Sinfonieorchester im Amadeo Roldan Theater



Thomas Gabrisch hat an Opernhäusern wie der Deutschen Oper am Rhein und in Freiburg, Nürnberg, Köln und Essen mehr als 200 Opern sowie 40 verschiedene Konzertprogramme und Kompositionen dirigiert

Die wunderbare 2. Sinfonie von MAHLER

Thomas Gabrisch dirigierte in Havanna das Nationale Sinfonieorchester und einen gemischten Chor mit mehr als hundert Stimmen

Mireya Castañeda

• ES gibt über 120 aufgezeichnete Versionen der unsterblichen 2. *Sinfonie in c-Moll* von Gustav Mahler unter der Leitung von renommierten Dirigenten wie Leonard Bernstein, Leopold Stokowski, Zubin Mehta, Claudio Abbado, Pierre Boulez. Aber ganz anders, als sich zuhause eine Aufzeichnung anzuhören, ist es, dabei zu sein, wenn ein solches Stück aufgeführt wird. Den Dirigenten, die Instrumentalisten und Sänger live zu hören und zu sehen, das ist unwiederholbar.

Bei einem der traditionellen Sonntagskonzerte des Sinfonieorchesters hatten wir die Gelegenheit, die wunderbare 2. *Sinfonie*, genannt *Auferstehung*, zu erleben, eines der bekanntesten vokalsymphonischen Werke des universellen Schaffens.

Das Sinfonieorchester, das von Maestro Enrique Pérez Mesa geleitet wird, präsentierte sich diesmal unter der Leitung des angesehenen deutschen Dirigenten Thomas Gabrisch, der auch ordentlicher Professor an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf ist. Gabrisch ist seit fünf Jahren zu mehreren Gastkonzerten eingeladen worden, nicht nur vom Sinfonieorchester, mit dem er 2013 die 3. *Sinfonie* von Mahler aufführte, sondern auch vom Kammerorchester von Havanna.

Für die jetzige Vorstellung lud Gabrisch die Sopranistin Sabine Schneider nach Havanna ein. Sie und die kubanische Altistin María Felicia Pérez übernahmen die Solorollen.

Außer einem großen Orchester erfordert das Werk einen großen gemischten Chor. Bei dieser Aufführung waren mehr als hundert Stimmen beteiligt, neben dem Konzertchor Rationen waren dies die kubanischen Chöre Schola Cantorum Coralina (Leiterin: Alina Orraca), der Kammerchor Exaudi (Leiterin: María Felicia Pérez), die Camera Vocal Sine Nomine (Leiterin: Leonor Suárez) und der Chor des Rundfunk- und Fernsehinstituts (Leiterin: Liagne Reyna).

Im musikalischen Universum gilt die 2. *Sinfonie* Mahlers (Österreich 1860-1911) als eines der großartigsten Werke, die für Sinfonieorchester und Chor geschrieben wurden. Es hat beeindruckende Dimensio-

nen, in denen der Komponist über Leben, Tod und Auferstehung nachdenken möchte. Der kubanische Komponist und Dirigent Guido López-Gavilán, diesmal Zuschauer im Avellaneda Saal des Nationaltheaters, bemerkte für unsere Leser, dass „Mahler dieses Werk episodisch über viele Jahre hinweg geschrieben hat (1888-1894). Es ist ein Beispiel für sein Talent für die Orchestermusik, die großartigen Klänge, die beeindruckenden Tondauern, und es ist eines der meistgespielten Werke auf den großen Bühnen der Welt. Es ist ein großes Glück, die Gelegenheit gehabt zu haben, es zu hören. Es war eine bewundernswerte Arbeit von Tomas Gabrisch. Soweit ich weiß, ist es das erste Mal, dass das Stück in Kuba gespielt wird.“

Mahler, der als einer der größten und originellsten Sinfoniker gilt, komponierte neun Sinfonien, eine zehnte blieb bei seinem Tod unvollendet. Die jetzt in Havanna aufgeführte 2. *Sinfonie* wurde bei ihrer Premiere unter seiner Leitung am 13. Dezember 1895 in Berlin gut aufgenommen.

Dank einer unglaublichen Orchestrierung trifft der Musikliebhaber in den fünf Sätzen des Stückes auf unterschiedliche Atmosphären, Ideen und Stimmungen.

Erwähnt werden muss auch das spektakuläre Finale, der Gesang der Auferstehung des Chores, der sich von pianissimo allmählich zur Apotheose in eine grandiose Hymne des Glaubens steigert. Dieser letzte Satz ist der längste und dauert mehr als eine halbe Stunde.

Die Protagonistin der Altstimme in der Sinfonie, María Felicia Pérez, die auch für die Vorbereitung und Proben der fünf teilnehmenden Chöre verantwortlich war, hob unserer Zeitung gegenüber die enorme Bedeutung dessen hervor, dieses Werk in Havanna zu hören.

„Es ist etwas, das wir nicht die Gelegenheit hatten zu machen und es ist ein gigantisches Werk, wie Sie gehört haben, ein außergewöhnliches Werk mit einer Orchestrierung mit tiefem harmonischem, timbralem, rhythmischem Reichtum. Es ist eines der großen Werke der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, und ein Werk auf Deutsch mit einem philosophischen Text einzustudieren, war nicht einfach.“

Die Direktorin des Exaudi Chors fügte hinzu, dass sie die Sinfonie in all ihren Jah-

ren in der Musik noch nie gesungen habe und deshalb sehr glücklich sei, auch darüber, „dass junge Leute in der Lage waren, sie zu singen, was unsere Entwicklung zeigt. Dieses außergewöhnliche Werk zu spielen, trägt auch zur Vervollkommnung des Nationalen Sinfonieorchesters bei, in dem es ebenfalls viele junge Leute gibt, die diese Gelegenheit bekommen haben. Und mehr noch. Nicht nur für das Orchester und die Chöre, auch für das Publikum war es großartig, in Kontakt zu kommen mit einer

Partitur wie dieser, die nicht jeden Tag gespielt wird, weil sie sehr groß ist und viel Vorbereitungszeit erfordert. Die Gelegenheit zu haben, ihr im Theater zuzuhören, ist etwas Wunderbares.“

Die unsterbliche *Sinfonie Nr. 2 Auferstehung* des österreichischen Komponisten Gustav Mahler erkrankte im Nationaltheater von Havanna und ließ erahnen, was ihr Komponist über Sinfonien dachte, nämlich dass sie „wie die Welt sein müssen, sie müssen alles umfassen.“ •



AMISTUR CUBA S.A.
turismo especializado

Eine Brücke zwischen den Völkern

<p>Wer sind wir?</p> <p>Amistur Cuba S.A., das Reisebüro des kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), Anbieter von spezialisiertem Tourismus, fördert, organisiert und kommerzialisiert touristische Produkte und Leistungen, die durch den direkten Kontakt mit dem Volk den Genuss und das Kennenlernen der kubanischen Realität garantieren.</p>	<p>Serviceleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Touristenkarten• Dienstleistungen innerhalb und außerhalb von Hotels• Transfers und Buchung von Tickets für Flüge und Schiffsreisen• Transfers und Buchung von Tickets für Transport auf dem Land
<p>Was tun wir?</p> <p>Amistur Cuba S.A. bietet eine große Palette an Produkten und Leistungen an:</p> <ul style="list-style-type: none">• Brigaden der Solidarität und Freiwilligen Arbeitseinsätze, Gelegenheit für den Austausch mit den Solidaritätsbewegungen mit Kuba• Spezialisierte Rundreisen, bei denen Geschichte, Kultur und Identität vermittelt werden und die eine Welt neuer Erfahrungen eröffnen	<p>Kontaktieren Sie uns:</p> <p>Adresse: Calle 19 No. 306 e/ H e I, Vedado, Plaza de la Revolución, La Habana, Cuba Telefon: (53 7) 834 4544 / 833 2374 830 1220 Fax: (53 7) 838 3753 E-Mail: amistur@amistur.cu Web: www.amistur.cu FB: Amisturcuba TW: @Amisturcuba</p>
<p>Organisation und Förderung von</p> <ul style="list-style-type: none">• Events und Kongressen• Spezialisierten komplementären Ausflügen• Kreuzfahrten und Segeltouren• Individuellem Tourismus• Diensten von kompetenten Reiseführern und Dolmetschern	<ul style="list-style-type: none">• Unsere Tourismusdienste garantieren einen angenehmen, instruktiven und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmten Aufenthalt, bei dem Sie sich unter Freunden fühlen werden.

Amistur Cuba S.A. dient als Brücke zwischen den Völkern und vermittelt lebensbejahend und zukunftsorientiert die Einzigartigkeit, die Schönheit und den Humanismus Kubas.

Eusebio Leal mit deutschem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

• DER Stadthistoriker von Havanna erhielt am 17. November 2017 das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland in Anerkennung seiner fast ein halbes Jahrhundert andauernden Arbeit für die Restaurierung und den Erhalt des historischen Zentrums der Hauptstadt.

Der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kuba Thomas Karl Neisinger verlieh im Palacio del Segundo Cabo die Auszeichnung an Leal, den er, wie er sagte, wegen dessen Hingabe, Verpflichtung und quixotischer Fähigkeit bewunderte, Hindernisse zu überwinden und Wege zu ebneten.

Dr. Leal habe eindrucksvoll bewiesen, dass man Idealist sein und trotzdem mit beiden Füßen in der Realität stehen könne, sagte er über die Arbeit, die dieser bei der Restaurierung des historischen Zentrums und der Rettung der Kultur geleistet habe.

Neisinger betonte, dass Leal, außer dass er ein Patriot „im wahrsten Sinne des Wortes“ sei, wegen seiner Arbeit als Verteidiger des interkulturellen Dialogs der ganzen Welt gehöre.

Er hob außerdem hervor, dass sein Land ihn als ihm zugehörig empfinde, wegen dessen deutscher Wurzeln mütterlicherseits – sein zweiter Nachname ist



OMARA GARCÍA MEDEROS/ACN



Eusebio Leal und der deutsche Botschafter in Havanna, Thomas Karl Neisinger

Spengler – und weil er ein wichtiger Vermittler bei der kulturellen Annäherung und der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Kuba sei.

In seiner Dankesrede im Rahmen des 498. Jahrestags der Gründung der Villa San Cristóbal de La Habana erinnerte Leal an all seine Mitarbeiter, an die noch lebenden und die schon verstorbenen, und er betonte seine Achtung und seine frühe Faszination für die deutsche Kultur und den Beitrag dieses Landes zur universellen Geschichte.

Es käme einem Akt von Vandalismus gleich, wenn man dessen Bedeutung und insbesondere dessen Einfluss auf die kubanische Kultur ignorieren würde, sagte er.

Der Historiker fühlte sich geehrt, diese Auszeichnung zu erhalten und sagte, dass er sie im Namen seines Landes, der Menschen von Alt-Havanna und all jener entgegennehme, denen er trotz all seiner Beschränkungen treu zu dienen versuche.

Er erinnerte an die Zeit vor 50 Jahren, als er mit seiner schwie-

rigen Arbeit begann, die historischen Werte Havannas zu bewahren. „Allen meinen Mitarbeitern, die mich bei diesem großen Abenteuer zurück in die Zeit begleitet haben, bei dem wir die Spur unserer Generation in der Restauration nicht nur in den Steinen oder bei der unstillbaren Suche nach Dokumenten und Gegenständen, sondern vielmehr in der Fixierung auf etwas

viel Substantielleres hinterlassen haben, wie dies die Kultur als höchstes Schaffen des Menschen darstellt“, sagte Leal in seiner Rede.

An der Feier zur Ordensverleihung nahmen Persönlichkeiten der Kultur, der Kirchen, des in Kuba akkreditierten Diplomatischen Korps und Mitarbeiter des Büros des Stadthistorikers teil. (ACN) •

Daniel, der Sänger, der Freund

Er hinterließ ein poetisches und musikalisches Erbe, das über sein Leben hinausreicht und heute mehr denn je und ganz sicherlich in der Zukunft das reinste Wesen des Gesangs der lateinamerikanischen Völker verkörpert

Pedro de la Hoz

• DANIEL Viglietti ist nicht mehr, aber er ist trotzdem noch da. Das ist kein Paradox. Als der uruguayische Liedermacher während eines chirurgischen Eingriffs in Montevideo starb, hinterließ er ein poetisches und musikalisches Erbe, das über sein Leben hinausreicht und heute mehr denn je und ganz sicherlich in der Zukunft das reinste Wesen des lateinamerikanischen Liedes verkörpert.

Wie viele seiner Lieder werden niemals vergessen werden? Unter den Kubanern meiner Generation waren zweifellos die beiden Werke, die uns die Größe des Sängers deutlich machten „A desalambrar“ (Reißt die Zäune nieder) – Ich frage die Anwesenden, ob sie so noch nie daran gedacht haben, dass die Erde uns gehört und nicht dem, der mehr besitzt ...- und „Canción para mi América“ (Lied für mein Amerika) – Gib dem Indio deine Hand, gib sie ihm, es wird dir gut tun ...-

Damals war er ein junger in seinem Land angesehener Musiker und er begann auf den ganzen Kontinent auszustrahlen. Von den anerkannten Professoren Abel Carlevaro und Atilio Rapat in das Gitarrenspiel eingeführt, brachten ihn zunächst die Klänge seiner Erde und später die soziale Problematik dazu, nicht der Konzertgitarrist zu werden, der er einmal sein wollte, sondern der Liedermacher, der Trovador, zu dem er schließlich wurde. (...)

Es war kein Zufall, dass Viglietti 1967 nach Kuba kam, um am Treffen des Proteslieds teilzunehmen, das von der Casa de las Américas organisiert wurde. Danach war er zu verschiedenen Anlässen auf der Insel, solidarisch, als Freund. Es geschah auch nicht unerwartet, dass er 2015 im Che Guevara Saal der Casa de las Américas bewegt den Noel Nicola Preis entgegennahm und an die Impulse erinnerte, die Haydée Santamaría und Alfredo Guevara dem Protestlied gaben. Seine Beziehung zur Poesie von Nicolás Guillén und Rafael Alberti, von Vallejo und García Lorca, Idea Vilariño und Mario Benedetti kommt nicht von ungefähr. Mit letzterem teilte er die Bühne bei Konzerten in zwei Stimmen und schrieb sich damit in die künstlerische Avantgarde der Region ein.

Ebenfalls nicht zufällig war die Inspiration, die von Che Guevara auf ihn ausging, die in einem seiner anthologi-



Der Sänger Daniel Viglietti

schen Stücke zum Ausdruck kommt im „Canción del hombre nuevo“ (Lied des neuen Menschen) – Sein Blut wird kommen/ aus dem Blut aller./ Jahrhunderte auslöschen/ der Angst und des Hungers./ als Arm, ein Gewehr/ als Licht, sein Blick./ und neben der Idee/ eine ruhende Kugel./ Und wo die Liebe ist./ ein versteckter Schrei./ Millionen Ohren/ werden ihn aufnehmen.-

Jüngst in einem Interview erklärte er seine Poesie mit folgenden Worten: „In Wirklichkeit ist man immer dabei zu komponieren, denn man denkt, träumt, leidet und atmet immer das Stück Wirklichkeit, das der Trovador lebt, es ist, als ob man ständig Ideen verfeinert. Und plötzlich entsteht das Lied, das über Jahre hinweg in einem gereift ist, manchmal aber auch in sehr kurzer Zeit.“

Aber man darf auch nicht glauben, dass man eine Maschine der politischen Lieder ist. Denn genauso wie in mir Lieder politischer Natur entstehen, erwachsen andere über die Landschaft, über die Liebe, über geliebte Menschen. Aber sie kommen immer aus einem bestimmten Gefühl heraus, aus einer Art und Weise das Leben zu verstehen.“

So wird er in unserer Nähe sein: mit seinen Liedern, die entstanden sind, damit der Mensch seine Vollkommenheit erreicht. •

• DIE CD *Otra Voz Canta – Hinter meiner Stimme* ist der erste Tonträger in Deutschland eines der letzten internationalen Konzerte Daniel Vigliettis, den es bisher ausschließlich über den Vertrieb des Verlags 8. Mai gibt.

Otra voz canta – Hinter meiner Stimme
Daniel Viglietti & Rolf Becker live
im Kino International Berlin
Live-Mitschnitt vom 25. Februar 2017

VÖ: 17.11.2017
Label: Verlag 8. Mai GmbH
und RedHeadMusic
Vertrieb: Verlag 8. Mai GmbH
Labelcode: 77546

Daniel Viglietti, die letzte große Stimme des „Neuen Gesangs“ Lateinamerikas, starb am 30. Oktober 2017 im Alter von 78 Jahren.

Noch im Februar des Jahres gaben der uruguayische Liedermacher und der deutsche Schauspieler Rolf Becker, Jahrgang 1935, auf der Festveranstaltung „70 Jahre Tageszeitung junge Welt“ ein einmaliges Konzert im Berliner Kino International.

Das Duo beging nicht nur das Jubiläum des linken, überregionalen Blattes, sondern feierte auch seine persönliche Wiederbegegnung. Daniel Viglietti saß an der Gitarre, daneben stand Rolf Becker und trug einleitend entscheidende Textpassagen in deutscher Übersetzung vor. Lyrik, Melodie und Atmosphäre fesselten bis zur letzten Minute die 700 Leute im ausverkauften Kinosaal.

Von diesem Konzert veröffentlicht der Verlag 8. Mai zusammen mit dem Berliner Label RedHeadMusic am 17. November 2017 ein Live-Album mit umfangreichem Booklet, das alle Songtexte in spanischer und deutscher Sprache enthält. •

Kubas Männerteam qualifiziert für Volleyball-WM 2018

Die kubanischen Volleyballer lösten ihr WM-Ticket mit einem Dreisatzsieg über Puerto Rico

Alfonso Nacianceno

• PUERTO RICO und Kuba sind die beiden letzten der 24 für die Teilnahme an der Volleyball-Weltmeisterschaft qualifizierten Mannschaften. Das Turnier wird – im September 2018 – zum ersten Mal in zwei Austragungs-ländern stattfinden: Bulgarien und Italien.

Die Zöglinge von Nicolás Vives hatten sich mit dem 0:3 gegen Mexiko das Leben selber schwer gemacht: Um sich für die WM zu qualifizieren, mussten sie am Schlußtag des Wettbewerbs in Pinar del Rio gegen Puerto Rico mit 3:0 Sätzen gewinnen; schon der Gewinn eines einzigen Satzes hätte für die Puerto-Ricaner deren vorzeitige Qualifikation und das Ende aller Hoffnungen für die Gastgeber bedeutet.

Der Schlußtag des Turniers war nichts für schwache Nerven. Zunächst siegten die Mexikaner mit 3:0 Sätzen (25-14, 25-20 und 25-22) gegen Guatemala und erreichten somit nach zwei Siegen (gegen Kuba und Guatemala) und einer Niederlage (gegen

Puerto Rico) zehn Punkte bei einem Trefferindex von 1,052.

Das anschließende 3:0 (25-21, 25-22 und 30-28) gegen Puerto Rico wiederum bedeutete für Kuba ebenfalls zwei Siege (gegen Guatemala und Puerto Rico) sowie eine Niederlage (gegen Mexiko). Auch Kuba erreichte also zehn Punkte, allerdings mit einem Trefferindex von 1,124 (höher als Mexiko).

Nach Siegen über Mexiko und Guatemala (bei einer Niederlage gegen Kuba) brachte es aber auch Puerto Rico auf zehn Punkte. Der Trefferindex der Puerto-Ricaner war jedoch ungeachtet ihrer 0:3 Schlappe gegen Kuba mit 1,157 der höchste von allen und bescheerte ihnen am Ende den ersten Platz.

Auf die irritierend glatte Niederlage gegen Mexiko vom Vortag angesprochen, erklärte Kubas Mannschaftskapitän Liván Osoria, es habe in entscheidenden Momenten Fehler bei der taktischen Disziplin gegeben und außerdem habe man wohl einen Rivalen unterschätzt, der am Tag davor sang- und klanglos gegen Puerto Rico verloren hatte. •



Die Kubaner feiern ihre WM-Qualifikation



Manrique Larduet (links) gewann vier Medaillen beim Mexican Open

Manrique wieder zurück in der Kunstturnszene

Aliet Arzola Lima

• DER international renommierte kubanische Kunstturner Manrique Larduet meldete sich nach längerer verletzungsbedingter Abwesenheit wieder überzeugend zurück: Bei den „Mexican Open“ in der Olympiahalle Juan de la Barrera gewann er zweimal Gold (am

Reck und an den Ringen) sowie zweimal Silber (am Barren und in der Gesamtwertung).

Manriques Barrenübung verdient besondere Erwähnung, da er bei seinem Abgang vom Gerät den „Larduet“ zeigte, einen frontalen Doppelsalto mit vollständiger Drehung, der von der Internationalen Kunstturnföderation nach ihm (sei-

nem Nachnamen) benannt worden ist.

Der Kubaner musste sich im „All Around“ (bei dem als Besonderheit dieses Wettkampfs lediglich vier Geräte in die Wertung kamen) mit 58.467 Punkten nur dem Russen Nikita Nagorny (59.190) beugen und verries den Türken Ahmet Onder (55.794) auf den dritten Rang. •

Eine Fluggesellschaft, ein Land

CUBANA seit 1929

8. Oktober 1929
Gründung der Compañía Nacional Cubana de Aviación Curtiss, S.A.

Zentralbüro: Carretera Murgas No. 140 E/ Carretera Panamericana y Final. Reparto: El Wajay, Municipio Boyeros, La Habana.
Telef: (53-7) 834 4446 bis 49
www.cubana.cu

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ORTHOPÄDIEKOMPLEX

Direktor: Professor Rodrigo Alvarez Cambras

Ave. 51 No. 19603, La Lisa
La Habana
Cuba
Tel: (537) 271 8646/ 271 9055/ 273 6480
Fax: (537) 273 6480/ 273 1422/ 273 6444
E-Mail: cambras@fpais.sld.cu
ccfpais@fpais.sld.cu
www.frankpais-ortop.com
www.ccoortopfpais.sld.cu

Der Internationale Wissenschaftliche Orthopädiekomplex von Havanna ist der weltweit größte und umfassendste Krankenhauskomplex auf dem Gebiet der Orthopädie, der rekonstruktiven Unfallchirurgie und der Rehabilitation des Knochen-Gelenk-Systems.

Er bietet Behandlungen bei Wirbelsäulenerkrankungen; Bandscheibenvorfällen; traumatischen, angeboren oder erworbenen Rückenmarkslähmungen; peripherischen Nervenlähmungen; Knochen- und Weichteilmotoren; Frakturen und Folgen von Frakturen; Pseudarthrose; Knochen- und Gelenkinfektionen; angeborenen und erworbenen Deformitäten der Gliedmaßen.

Darüber hinaus widmet er sich der rekonstruktiven Chirurgie bei Hand- und Fußverletzungen; der Knochentransplantation und der partiellen und totalen Gelenkimplantation; dem prothetischen Ersatz von Gelenken; der Mikrochirurgie; der Arthroplastik; der Verlängerung von Knochen bei angeboren oder erworbenen Verkürzungen, Kleinwuchs oder Zwerchwuchs; und der Revaskularisation und Transplantation bei Rückenmarksverletzungen und Gelenknekrose.

Er bietet spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Fixierungstechniken und zur Behandlung von Sportverletzungen und -unfällen.

Zum Komplex gehört auch das Zentrum für Körperliche Gesundheit und Sport ORTOFORZA, das der Förderung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der körperlichen Gesundheit durch medizinische Überwachung der Rehabilitation und des Sports dient; dies alles in einer komfortablen Einrichtung mit medizinischen Praxen, Fitnesscenter mit verschiedenen Geräten, Squash- und Paddle-Tennis-Plätzen, Schwimmbad, Minigolf, Jogging-Platz, Restaurant- und Cafeteria-Service und anderen Annehmlichkeiten.

Ebenfalls zum Komplex gehören die Iberoamerikanische Schule für Orthopädie und Traumatologie, wo Kurse und Praktika organisiert werden, und das Veranstaltungszentrum ORTOP, in dem Fachkongresse und verschiedene Konferenzen stattfinden. Dazu verfügen diese Einrichtungen über entsprechend ausgestattete Säle und technisch qualifiziertes Personal.

VERANSTALTUNGSZENTRUM
ORTOP

ZENTRUM FÜR KÖRPERLICHE
GESUNDHEIT UND SPORT
ORTOFORZA

Marabana 2017

Jorge C. de la Paz
Fotos: Ricardo López Hevia

• JEDES Jahr im November wird Havanna von einem Meer von Läufern aus allen Breitengraden überschwemmt, die eines der größten Feste des Sports genießen wollen, das in unserem Land stattfindet, den Marabana.

Dieses Ereignis findet zu Ehren des Nationalen Tages der Körpererziehung und des Sports und der Gründung der Villa de San Cristóbal de La Habana statt, die von der Unesco als Weltkulturerbe anerkannt wurde.

Am 19. November um 7 Uhr begann mit dem Klang einer Glocke die 31. Auflage dieses inzwischen renommierten Laufes in den Kategorien Marathon, Halbmarathon und 10 km Lauf.

Der Marathonläufer aus Santiago de Cuba Henry Jaen gravierte seinen Namen in die Annalen des Marabana ein, als er zum ultimativen historischen Gewinner des Männerwettkampfs wurde – Königsdisziplin dieses Massenevents, der Jahr für Jahr Langstreckler aus aller Welt Kubas Hauptstadt überfluten lässt.

Jaen erreichte bei der 31. Auflage des prestigeträchtigen Rennens am Sonntag, dem 19. November, seinen fünften Titel über die 42 Kilometer und 195 Meter. Am Ziel, wo für ihn 2:28:42 Stunden gestoppt wurden, fügte er seinen Triumph den Siegen aus den Jahren 2006, 2007, 2013 und 2016 hinzu und glich damit die bislang alleinige Marabana-Rekordmarke von Empetriz Wilson aus Havanna aus. In der Abteilung Männer ist er sogar führend, da er seinen Freund und Erzrivalen, Jorge Luis Suárez (vier Erfolge) aus Havanna nunmehr hinter sich gelassen hat.

„Es war eigentlich ein ziemlich gemütliches Rennen. Ich war auf das Wetter und die ansteigenden Straßen vorbereitet. Es ist kein Geheimnis, dass dies eine recht harte Strecke ist, aber ich fühlte mich in Form und entsprechend war am Ende das Ergebnis. Die erste Runde absolvierte ich ruhig und in der zweiten erhöhte ich dann ab der 12. Straße das Tempo. Ich konnte mich vom Rest des Feldes lösen und hielt die Konkurrenz von da an komfortabel auf Abstand“, erzählte der Champion.

Henry erlief sich zum zweiten Mal hintereinander das Recht, am Marathon von Paris teilzunehmen, ein Preis, den Air France für die Sieger dieses Wettbewerbs vergibt. „Mein Ziel war ein Resultat, das es mir ermöglichte, an einem internationalen Marathon im Ausland teilzunehmen, und der Marabana bietet diese Möglichkeit. Es ist das zweite Mal, dass ich in Paris laufen werde und ich werde mich so gewissenhaft wie nur möglich vorbereiten, um dort ein gutes Rennen zu laufen“, endete Jaen, hinter dem Yumier Gouman und Alien Reyes (beide aus Granma) in 2:29:50 bzw. 2:34:23 Zweiter und Dritter wurden.

Bei den Frauen überraschte Yudileyvis Castillo, die mit 2:46:36 deutlich vor der Vorjahressiegerin Misleidy Vargas aus Artemisa (2:54:47) blieb, während Lizandra Gómez aus Holguín (3:11:29) den dritten Platz belegte. Castillo, Bronzemedailengewinnerin über die 10.000 m der Zentralamerikaspiele von Veracruz, stellte erneut ihr Talent über die großen Strecken unter Beweis, nachdem sie sich im vergangenen Jahr im Halbmarathon durchgesetzt hatte.

Auf letztgenannter Strecke siegte diesmal die Weltmeisterschaftsteilnehmerin Dailín Belmonte in 1:16:44 vor Tonya Nero aus Trinidad und Tobago in 1:16:54 und Paola Rivera aus Puerto Rico in 1:23:54. Den Halbmarathon der Männer gewann Richer Pérez in 1:06:18 vor Jeffrey D. Egleton aus den USA in 1:06:27 und Pérez' kubanischem Landsmann Yuleidy la O in 1:08:11.

Zum ersten Mal wurde im Halbmarathon der Preis der Leichtathletik-Assoziation Nordamerikas, Zentralamerikas und der Karibik (Nacac) verliehen. Einzelpreisträger waren Belmonte und Pérez, während Kuba die Auszeichnung für die beste Teamleistung bekam.

Es nahmen 5.098 Läufer und Läuferinnen am Marabana 2017 teil, 3.177 kubanischer Nationalität und 1.381 Ausländer aus 66 Staaten. •



Henry Jaen gewann zum fünften Mal den Marathon Marabana



Über 5.000 Läufer nahmen an der 31. Auflage von Marabana teil

ICH WÄHLE
KUBA

ES BIETET
**GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE**

| Servicios Médicos Asistenciales en Cuba

www.smc.salud.cu

Jetzt abonnieren!

Granma

deutsche Ausgabe

INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Telefon

E-Mail

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

Als Prämie erhalte ich den Kalender »Viva La Habana« 2018 mit ungewöhnlichen Fotos aus Kubas Hauptstadt und ihrer Menschen (Format A 4).

Ich verzichte auf eine Prämie

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:

Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.
Infos: www.jungewelt.de/granma

Kuba Kurz

RUSSISCHE HILFE FÜR OPFER DES HURRIKANS

Ende November ist eine Ladung von 282 Tonnen an humanitärer Hilfe der Regierung Russlands für das kubanische Volk im Containerhafen von Mariel angekommen. Es handelte sich dabei um den ersten Teil einer Lieferung von insgesamt 1.133 Tonnen, deren Rest im Lauf der nächsten Tage auf dem Seeweg eintreffen wird.

Die Container enthalten Artikel wie Baumaterialien, Lebensmittel und Elemente zur Stromversorgung.

Bei einer Feier zur Übergabe bedankte sich die kubanische Vizeministerin für Außenhandel und Ausländische Investitionen Ileana Nuñez im Namen der Regierung und des Volkes von Kuba. Sie erinnerte daran, dass Russland nach dem Durchzug des Hurrikans Irma zu den ersten Ländern gehört hatte, die ihre Solidarität zum Ausdruck gebracht und Hilfe angekündigt hätten. Eine Hilfe solchen Ausmaßes habe man aber nur über den Seeweg nach Kuba verschicken können, was die Verzögerung erkläre.

Der Botschafter Russlands in Kuba Michail Kamynin, der auch bei der Feier anwesend war, sagte, dass im Kampf gegen die Naturphänomene, die die Insel leider mit ziemlicher Regelmäßigkeit heimsuchten, Russland immer an der Seite Kubas gewesen sei. In diesem Zusammenhang erinnerte er an die jungen sowjetischen Soldaten, die 1963 bei den Rettungsarbeiten während des Hurrikans Flora ihr Leben verloren. (Granma)

ALASKA AIRLINES STELLT FLÜGE NACH KUBA EIN

Die US-Fluggesellschaft Alaska Airlines kündigte an, dass sie ab Januar 2018 ihre Flüge nach Kuba einstellen werde. Dies sei eine direkte Folge der neuen Maßnahmen, die die Regierung von Donald Trump gegen Kuba erlassen habe.

Die im Staat Washington ansässige Fluglinie führte bis jetzt täglich Flüge von Los Angeles nach Havanna durch. Ihr letzter Flug wird nun am 22. Januar 2018 erfolgen.

80 % derjenigen, die mit Alaska Airlines Kuba besuchten, taten dies unter der Kategorie individuelle Bildungsreisen „people to people“, die durch die neuen Regulierungen der US-Regierung fortfällt. (Cubadebate)

KUBA BEIM FORUM GASEXPORTIERENDER LÄNDER IN BOLIVIEN

Kubas Vizeminister für Energie und Bergbau Javier Rubén Cid kam auf Einladung der bolivianischen Regierung zum IV. Forum Gasexportierender Länder nach Bolivien, um Kenntnisse und Erfahrungen über den Gasmarkt und die modernen Produktionsverfahren zu sammeln.

Kuba produziert täglich rund drei Millionen Kubikmeter Begleitgas, die zur Herstellung elektrischer Energie verwendet werden, und in Zukunft ist ein kombiniertes Projekt vorgesehen, um flüssiges Erdgas zu erhalten, mit dem 540 Megawatt Energie erreicht werden könnten.

„Dies macht uns zu einem Gasverbrauchsland und deswegen müssen wir wissen, wie der Markt funktioniert, und dessen Hauptakteure kennen“, sagte Javier Rubén Cid. (PL)

SIEBEN NEUE LOKOMOTIVEN AUS RUSSLAND ANGEKOMMEN



Die ersten sieben von insgesamt 75 bestellten russischen Lokomotiven sind in Kuba angekommen. Acht weitere werden in der ersten Januar-

hälfte eintreffen und im Laufe des Jahres 2018 erwartet man 28 weitere Lokomotiven aus Russland.

Die jetzige erste Lieferung wird im Westen des Landes für den Transport bei der Zuckerröhrente und für Frachten eingesetzt. Für beides besteht ein großer Bedarf, denn sowohl Treibstoffe als auch Container und Lebensmittel müssen befördert werden.

Jede einzelne der Lokomotiven vom Typ TGM 8 kostet eine Million Euro. Sie werden im 400 km von Moskau gelegenen Kaluga hergestellt und haben eine Zugkraft von 1.600 Tonnen bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometern.

Die Ausbildung des Bedienungspersonals ist Teil des Vertrags. Bis jetzt wurden 15 Maschinisten und 15 Mechaniker während des Herstellungsprozesses in der Fabrik eingewiesen. Die zweite Ausbildungsstufe findet in Kuba statt, wo sie zusammen mit den russischen Spezialisten daran arbeiten, diese Lokomotiven in Betrieb zu nehmen. (PL)

BALD ELEKTRISCHE BUSSE AUF DEN STRASSEN HAVANNAS



Schon bei der Internationalen Messe von Havanna 2016 stellte China diesen ökologischen Omnibustyp vor. Aus technischen Gründen konnte

er aber damals nicht in Betrieb gesetzt werden, denn er funktionierte nur mit 380 Volt und in Kuba wird mit 110, 220 oder 440 Volt gearbeitet. Deswegen mussten die chinesischen Unternehmer einige Anpassungen vornehmen, damit der Bus auch in Kuba fahren kann.

Mit diesem ersten im Land existierenden elektrischen Omnibus vom Typ E 12 des Unternehmens Yutong sollen Energieeinsparungen gefördert und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen vermindert werden. Außerdem wird die Luft nicht verschmutzt und der Bus läuft fast geräuschlos. Er wird zunächst auf der Route 18 fahren über Calzada del Cerro, Infanta, Zanja, Monserrate und Avenida del Puerto. (Radio Rebelde)

MEHR DROGEN BESCHLAGNAHMT

Zwischen Januar und Oktober 2017 wurden in Kuba über viereinhalb Tonnen Drogen beschlagnahmt. Wie aus dem Bericht 2017 des Büros der Vereinten Nationen gegen Drogen und Verbrechen (Unodc) hervorgeht, verändern und diversifizieren sich die Routen des Handels in „alarmierendem Rhythmus“. Man schätzt, dass etwa 97 % des Drogenumschlags der karibischen Region über den Seeweg vor sich geht, hauptsächlich mit Schnellbooten, die in der Nähe des kubanischen Hoheitsgebiets im Osten und Westen des Landes navigieren. Durch gemeinsame Aktionen des Verteidigungs- und des Innenministeriums konnte erreicht werden, dass kriminelle Organisationen, die in diesem Gebiet operieren, von kubanischem Hoheitsgebiet fernblieben. Trotzdem wurden 244 Drogenpackchen, die im Meer schwammen, mit 4.571 kg Drogen sichergestellt (4.462 kg Marihuana und 109 kg Kokain) und 63 Schnellboote gesichtet, die des Drogenhandels verdächtigt wurden.

An den Flughäfen wurden 43 Operationen des internationalen Drogenhandels vereitelt. In diesem Zusammenhang wurden 54 Ausländer festgenommen und 55 kg Drogen beschlagnahmt. Bei der Bekämpfung dieser Delikte wurde das Fortbestehen von kriminellen Netzwerken festgestellt, an denen ausgewanderte Kubaner und Ausländer beteiligt waren, die versuchten diese Substanzen ins Land einzuführen.

Der internationale Flughafen José Martí ist weiterhin der Flughafen mit den meisten Vorkommissen in Verbindung mit Drogen, aber auch auf den Terminals in Matanzas und Holguín wurden Operationen dieser Art neutralisiert. Außerdem entdeckte man in 46 Fällen kleine Mengen Drogen für den persönlichen Gebrauch bei Ausländern. Ihnen wurden die Drogen abgenommen, sie wurden über die herrschenden Gesetze informiert und mussten ein Strafgeld zahlen. (Granma)

WEGWERFWINDELN AUS EIGENER HERSTELLUNG

Bevor das Jahr zu Ende geht, wird in der Sonderentwicklungszone Mariel (ZEDM) mit der Errichtung einer Fabrik zur Herstellung von Wegwerfwindeln und Damenbinden der vietnamesischen Gesellschaft Thai Binh Investment Trading Corp. begonnen.

Es handelt sich dabei um eine Investition von 9 Millionen Dollar. Die Fabrik wird jährlich 210 Millionen Packungen mit Windeln herstellen und damit die Nachfrage in Kuba und in anderen Ländern der Region befriedigen.

Die Fabrik wird nach internationalen Standards gebaut und Windeln für Neugeborene liefern, aber auch in Größen für Heranwachsende, Erwachsene und Senioren. (ACN) •